

Volkswacht

für Schlesien

mit den wöchentlichen Beilagen: „Unterhaltung“, „Aussagen“, „Sozialistische Literatur-Auswahl“, „Für die Frauen“, „Arbeiter-Sportbewegung“ und der monatlichen Beilage „Junge Kämpfer“

Bezugspreis: Die „Volkswacht“ erscheint wöchentlich 6 mal und ist durch die Haupt-Expedition: Glatzstraße 4/6, durch die Buchhandlungen der „Volkswacht“, Neue Graupenstr. Nr. 5 und Neue Poststraße 11, sowie durch alle Ausleger zu beziehen. — Bezugspreis im voraus zu entrichten wöchentlich 0,42 Rml. + 8 Pf. Trägerlohn + 0,50 Rml. monatlich 1,75 Rml. + 65 Pf. Trägerlohn + 2,10 Rml. Durch die Post einzahl. Zustellungsgebühren 2,40 Rml.

Organ für die wertfällige Bevölkerung

Verlagsort und Hauptgeschäftsstelle Breslau 2
Fernsprech-Anschlüsse: Geschäftsstelle 21737, Redaktion 21738
Postfach-Konto: Postfach-Nr. Breslau Nr. 5852
Bankkonto: Bank der Arbeiter, Angestellten und Beamten, Fil. Breslau

Anzeigenpreis: Je Millimeter für geschlossene Anzeigen aus Schlesien 70 Pf. Stellungsangebote 10 Pf., Familienangelegenheiten, Stellenanzeigen, Vereins-, Verfallungs- und Wohnungs-Anzeigen 10 Pf. Kleine Anzeigen pro Wort 3 Pf., das letzte Wort 4 Pf. Anzeigen für die nächste Nummer müssen bis mittags 11 Uhr (1 Tag vorher) in der Haupt-Expedition Glatzstraße 4/6 oder in den Zweigstellen abgegeben werden.

Unverlangt eingekamte Manuskripte werden nur zurückgeliefert, wenn Rückporto beiliegt

Der französische Handelsminister verbrannt

Absturz des Flugzeuges, in dem der Minister saß

Genf, 2. September. Die französische Delegation auf der Genfer Völkerbundstagung hat soeben die Nachricht erhalten, daß der französische Handelsminister Bokanowski heute früh mit einem Flugzeug abgestürzt ist, wobei die vier Insassen, darunter der französische Handelsminister, verbrannten. Das Flugzeug soll beim Aufschlagen auf den Boden sofort in Flammen aufgegangen sein, so daß keiner der vier Insassen sich aus dem Flugzeug retten konnte.

Paris, 2. September. Der heute früh tödlich abgestürzte französische Handelsminister Bokanowski befand sich mit dem Generalsekretär der internationalen Flugfahrt-Gesellschaft Willys, dem Chefpiloten Henin, dem Mechaniker und dem Radiotelegraphisten in einem Doppeldecker „Spad“ der Firma Heriot, der über 420 PS. verfügte. Gleich nach dem Start des Flugzeuges in Toul stürzte 9:20 Uhr das Flugzeug ab, nachdem es in der Luft in Brand geraten war. Bei dem Aufschlag auf den Boden explodierten die Benzinbehälter. Alle fünf Insassen wurden getötet. Flugzeuge von der Bauart des verunglückten Flugzeuges fliegen seit Jahren regelmäßig auf der Strecke Paris—Konstantinopel. Gleich nach dem Bekanntwerden der Nachricht haben der Präsident der Republik, Doumergue, der Außenminister Briand, der Marine-Minister Lenglès und andere Mitglieder der Regierung Seiltelegraphen an den Bruder des Verstorbenen gerichtet. Der Innenminister Sarraut erhielt die Aufgabe, sich nach Compiegne zu Frau Bokanowski zu begeben, um sie dort von dem Tode ihres Mannes zu unterrichten.

Paris, 2. September. Ueber den tragischen Tod des französischen Handelsministers Bokanowski berichten Augenzeugen, daß die Hitze, die durch die 700 Liter brennenden Benzin verursacht wurde, so stark war, daß sich die Rettungsmannschaften dem Flugzeug nicht nähern konnten. Die Leiche Bokanowskis konnte nur an seiner Uhr erkannt werden, die um 9:15 Uhr stehen geblieben war. Als Ursache des Unglücks nimmt man in sachmännlichen Kreisen an, daß ein Funke in den Vergaser geschlagen ist. Kriegsminister Painlevé traf heute nachmittag in Toul ein, um die Untersuchung persönlich zu leiten.

Paris, 2. September. Ueber das Flugzeugunglück, dem auch der französische Handelsminister Bokanowski zum Opfer gefallen ist, werden jetzt noch weitere Einzelheiten bekannt. Der Minister hatte gestern an dem Kabinettsrat bei Poincaré in Sampigny teilgenommen, war nach Paris zurückgekehrt und hatte in Le Bourget ein Flugzeug bestiegen, das am Sonnabend abend um 19 Uhr auf dem Flugplatz in Toul eingetroffen war. Es handelt sich dabei um dasselbe Flugzeug, das am gestrigen Sonnabend zu Ehren Poincarés über dessen Wohnhaus in Sampigny Wunden abgeworfen hatte. Bokanowski wollte am Sonntag 9 Uhr vormittags nach Clermont Ferrand weiterfliegen, wo der Minister einer Tagung beiwohnen wollte. Beim Start konnte das Flugzeug nur schwer vom Boden abfliegen und als es ungefähr 300 Meter zurückgelegt hatte und sich in einer Höhe von 25 Metern befand, schlugen plötzlich Flammen aus der Maschine, die dann sofort zu Boden stürzte. Aus dem brennenden Flugzeug konnte man nur noch die verkohlten Leichen der Insassen herausziehen.

Maurice Bokanowski wurde am 31. August 1879 in Le Havre geboren. Er besuchte die Handels-Hochschule in Marseille und wurde später Anwalt am Appellationsgericht in Paris. Am 10. Mai 1914 wurde er als Abgeordneter des Seine-Departements in die Kammer gewählt, wo er der republikanisch-demokratischen Linken angehörte. Bei Kriegsausbruch trat Bokanowski als Freiwilliger in das Heer ein, wurde im Laufe des Krieges Offizier und machte den ganzen Feldzug in Frankreich und an der Salonfront mit. Nach Kriegsende wurde Bokanowski Präsident der Zollkommission und beeinflusste in dieser Stellung wesentlich die französische Wirtschaftspolitik der Nachkriegszeit. Auf seinen Anregungen beruhen verschiedene große wirtschafts- und finanzpolitische Gesetze Frankreichs.

Paris, 3. September. (Eigener Funkenbericht.) Der furchtbare Tod des Handelsministers Bokanowski hat in der französischen Öffentlichkeit ungeheuren Eindruck gemacht, zumal er mit grauer Deutlichkeit die Risse in der französischen Fliegererfahrung enthüllt. Ein wahrer Sturm der Entrüstung tobte daher heute durch die glatte Pariser Presse. Einmütig ist die Forderung nach einer vollkommenen Revision des Flugwesens und nach der Ernennung eines allein verantwortlichen Flugministers. „Der Mord unserer Flieger“, schreibt der „Populaire“, „scheint mit den zahllosen Menschenopfern von Hunger und bis zu Tode nicht genug geholt zu haben. Das verantwortliche Haupt mußte fallen, und zwar bei einem banal bedeutungslosen Flug, um unsere Fliegererfahrung in den Augen des Auslandes restlos mit tragischer Leichtigkeit zu bedecken. Der Bürokratismus hat das Flugwesen in Frankreich getötet. Wir müssen auf alles verzichten und ganz von vorne anfangen. Verhüten wir zunächst jedes größere Flugunternehmen. Stellen wir auch den Verbleib ein, bis wir jenen Grad von Sicherheit erreicht haben, der anderswo selbstverständlich ist. Unsere Flugzeuge sind heute nur ein Instrument und fördern im Frieden genauso viele Opfer wie im Kriege.“ Voraussichtlich wird im nächsten Kabinettsrat ein neuer Handelsminister und ein selbständiger Luftminister bestellt werden.

Das Beileid Deutschlands

Der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, v. Schubert, hat der französischen Delegation in Genf nach der Nachricht vom Tode Bokanowskis sofort als Vertreter des Reichstanzlers das Beileid ausgesprochen.

Das Kabinett Poincaré feiert sein zweijähriges Bestehen

Paris, 1. September. Am Sonnabend nachmittag fanden sich auf Einladung des französischen Ministerpräsidenten Poincaré die Mitglieder des Kabinetts auf dem Landstey Poincarés in Sampigny ein, um gemeinsam das zweijährige Bestehen der französischen Regierung zu feiern. Durch die Entgleisung des Schnellzuges Genf—Lyon, in dem sich Innenminister Sarraut befand, war dieser am Erscheinen verhindert. Das übrige Ministerkollegium war vollständig versammelt. Der stellvertretende Ministerpräsident und Justizminister Barthou hielt eine kurze Ansprache, in der er Poincarés Verdienste um Frankreich hervorhob. Er überreichte Poincaré als Geschenk seiner Kollegen eine Bronzetafel.

An die Feier schloß sich gegen 3 Uhr nachmittags eine Sitzung des Ministerrats an, in der ausschließlich laufende Angelegenheiten behandelt wurden, über die keine Mitteilungen ausgegeben werden dürfen.

Der Kellogg-Pakt

40 Staaten erklären ihren Beitritt

Washington, 1. September. Bis heute haben die folgenden Staaten ihre Absicht erklärt, dem Kellogg-Pakt beizutreten: Argentinien, Bolivien, Brasilien, Bulgarien, Dänemark, San Domingo, Finnland, Griechenland, Jugoslawien, Costa Rica, Kuba, Luxemburg, Mexiko, die Niederlande, Norwegen, Oesterreich, Panama, Portugal, Rumänien, Rußland, die Schweiz, Spanien und Uruguay. Liberia und Peru haben ihren Beitritt zum Pakt bereits vollzogen.

Der Reichstanzler und Briand in Genf

Die Tagesordnung der Eröffnungssitzung

Genf, 2. September. Reichstanzler Müller ist am Sonntag abend um 19 Uhr in Begleitung von Staatssekretär Pünder, Reichspresschef Jeschke und den Abgeordneten Breitscheid, Raas und v. Rheinbaben in Genf eingetroffen. Im Laufe des Abends ist ferner der französische Außenminister Briand angekommen. Auch die Abordnungen der anderen Staaten sind zum größten Teil bereits anwesend.

Die Vollversammlung beginnt am Montag um 11 Uhr. Sie wird mit einer Rede des Präsidenten, des finnländischen Außenministers Procope, eröffnet werden. Anschließend findet die Wahl des Präsidenten der Vollversammlung statt, für die bisher der dänische Gesandte in Berlin, Zahle, auserselbst ist. Sodann werden die üblichen sechs Ausschüsse eingesetzt werden, von denen der dritte die Abrüstungsfragen behandelt.

Man rechnet hier allgemein damit, daß der Reichstanzler nicht länger als eine Woche in Genf bleibt. Es verlautet, daß er an der Tagung des zum 11. September einberufenen sozialdemokratischen Parteiausschusses teilnehmen wird, möglicherweise jedoch nach Abschluß der Tagung, falls erforderlich, wieder nach Genf zurückkehren soll.

Der Führer der chinesischen Delegation auf der Völkerbundversammlung, Wangling, teilte heute amtlich mit, daß China seine Wiederwahl in den Völkerbundrat bei der Neuwahl des Rates durch die Vollversammlung beantragen werde. Nach den Wahlbestimmungen scheidet bekanntlich China jetzt aus dem Völkerbundrat aus. Der Charakter der Wiederwählbarkeit eines Ratsmitgliedes wird durch Zweidrittelmehrheit der Vollversammlung des Völkerbundes erteilt. Die Wahl in den Rat erfolgt dann durch einfache Stimmenmehrheit. Die chinesische Delegation teilt weiter mit, daß durch ihre Kandidatur für die Wiederwahl in den Völkerbundrat die Interessen der übrigen kleinen Staaten keineswegs verletzt würden, da der asiatische Ratsrat stets ein Mitglied im Völkerbundrat zugesichert sei.

Reichstanzler Müller bei Stresemann

Baden-Baden, 2. September. Auf der Durchfahrt nach Genf stattete Reichstanzler Müller zusammen mit Staatssekretär Pünder und Reichspresschef Jeschke Dr. Stresemann, in Baden-Baden einen Besuch ab. Nach zweikündiger Unterredung folgte der Reichstanzler, von Dr. Stresemann an die Bahn begleitet, seine Reise gegen 11 Uhr fort. Der Gesundheitszustand Dr. Stresemanns scheint sich erfreulich zu bessern. Er nahm in den letzten Tagen an verschiedenen Veranstaltungen in Baden-Baden teil.

Mußte das sein?

Vor seiner Anreise nach Genf hat der Reichstanzler Herr Follmuss, dem Berliner Vertreter des „International News Service“, auf seine Frage, welches jetzt das wichtigste politische Problem für Deutschland sei, geantwortet:

„Das ganze deutsche Volk ist sich ohne Rücksicht auf Parteizugehörigkeit im gegenwärtigen Zeitpunkt in nationaler Hinsicht in einem Wunsche einig. Es ist dies die Zurückziehung der auf deutschem Gebiet stehenden französischen, englischen und belgischen Besatzungsarmeen in Stärke von rund 67 000 Mann. Man versteht nicht mehr in Deutschland, weshalb diese Truppen auf deutschem Boden belassen werden, nachdem sowohl auf dem Gebiete der Reparationszahlungen als auch auf dem Gebiete der militärischen Abrüstung Beweis über Beweis erbracht worden ist, daß man deutscherseits gewillt ist, den den früheren Gegnern gegenüber übernommenen Verpflichtungen voll und ganz nachzukommen.“

Ich darf an die Annahme des Dawes-Plans, an die Londoner Abmachungen von 1924 erinnern. Das Reparationsproblem wurde seines politischen Charakters entkleidet, es ist zu einer Materie rein wirtschaftlicher und finanzieller Natur geworden, die als solche die Gewissheit zu natürlicher und organischer Entwicklung in sich trägt, wie die jetzt vierjährige reibungslose Durchführung des Dawes-Planes beweist.

Kein Staat hat mehr für allgemeine Sicherheit getan als Deutschland. Es beweisen dies die Verträge von Locarno, die jährlich abgeschlossenen Schiedsverträge, die Annahme der Fakultativklausel des Weltgerichtshofs, die aktive Mitarbeit im Genfer Sicherheitsausschuß und letztlich die sofortige und vorbehaltlose Bereitwilligkeit zur Annahme des Kellogg-Paktes.

Deutschland hat mehr als irgendein anderes Land abgerüstet. Doch noch darüber hinaus wird bereit, mit unserer ganzen nationalen Kraft an der Verwirklichung weiterer Vorschläge zur Sicherung und Organisation des Weltfriedens mitzuarbeiten.

Das in der Vergangenheit von uns Geleistete, das für die Zukunft von uns gewollt wird, hat das Recht zu fordern, daß die Besatzungstruppen unser Land verlassen; ihr Verbleib würde von allen Kreisen in Deutschland als ungerechtfertigt und dem Geiste des Friedens zuwider empfunden.“

So richtig das alles ist, scheint es uns nicht notwendig, das gerade vor der Abreise nach Genf zu den neuen Verhandlungen über die Räumung zu sagen. Es scheint uns nicht klug, unmittelbar vor dem Beginn solcher schwieriger Verhandlungen die Empfindlichkeit der anderen Seite zu verletzen. Das verleiht nur dem Widerstand des anderen und macht ihn sachlichen Argumenten noch weniger zugänglich. Warum müssen überhaupt so zwischen Tür und Angel so hochpolitische Äußerungen getan werden?

Calles verzichtet endgültig auf die Präsidentschaft

Newport, 1. September. Nach Meldungen aus Mexiko-Stadt erklärte Präsident Calles bei der Eröffnung des Kongresses, daß er unter allen Umständen am 1. Dezember von der Präsidentschaft zurücktreten werde. Er werde auch nie wieder für das Amt des Präsidenten kandidieren, würde sich aber freuen, wenn er seinem Lande auf einem anderen Posten dienen könnte. Calles verlangte weiter die Wahl eines vorläufigen Präsidenten. Die Lage Mexikos sei deshalb so besonders schwierig, weil ihm Führernaturen mit militärischer Gewalt fehlten.

Ein interessanter Beschluß

Ueberaus scharfer Beschluß der Bochumer SPD. zur Panzerkreuzerfrage
Bochum, 1. September. (Eigener Drahtbericht.) Eine Funktionärerversammlung der SPD. Großbochums nahm eine Entschliessung an, die in schärfsten Worten die Zustimmung der vier sozialdemokratischen Minister zum Bau des Panzerkreuzers als schwere Schädigung der Partei und als unerhörte Verletzung der elementarsten demokratischen Rechte der Parteimitgliedschaft geißelt. Die Versammlung hält die Stellungnahme des Parteiausschusses und der Reichstagsfraktion für durchaus ungenügend. Sie fordert mit aller Entschiedenheit, daß die sozialdemokratischen Minister sofort aus der Regierung austreten und Reichstagsfraktion und Partei den schärfsten parlamentarischen und außerparlamentarischen Kampf gegen die Bewilligung weiterer Mittel zu Rüstungszwecken aufnehmen. Die Versammlung verlangt ferner beschleunigte Einberufung eines außerordentlichen Parteitages, zu dem die Delegierten durch Urwahlen zu wählen sind. Ein Teil der Funktionäre fordert außerdem die Einleitung eines Ausschlußverfahrens gegen die sozialdemokratischen Minister.

Dieser Beschluß ist um so bemerkenswerter, als die Bochumer Ortsgruppe der Partei bislang zum rechten Flügel der Partei gehörte und für die Große Koalition war. Das Bochumer Parteiblatz hat noch bei der Panzerkreuzerfrage selbst eine entsprechende Haltung eingenommen. Dieser Beschluß zeigt aber, daß der Kölner, der Königsberger, der Augsburger Beschluß, daß ein weitgehender Stimmungswandel in der Partei eingetreten ist.

Völkerbund und Monroe-Doktrin

Die Antwort des Völkerbunds an Costarica

Genf, 1. September. Der Völkerbundrat setzte am Sonntag nachmittag in streng geschlossener Sitzung die Beratung der Antwort an die Regierung von Costarica auf den Antrag wegen Auslegung der Monroe-Doktrin fort. Es gelang, eine Einigung auf den von dem Präsidenten Brocope vorgelegten Entwurf zu erzielen. Die Antwort wird nacheinander unmittelbar der Regierung von Costarica überhandt und voraussichtlich noch am Sonntagabend veröffentlicht werden.

Die Antwort des Völkerbunds an Costarica übermittelte Genf, 1. September. Das Völkerbundssekretariat veröffentlicht am Sonntag nachmittag die vom Völkerbundrat angenommene Note an den Außenminister von Costarica. Die Note ist in allen Völkerbundstaaten und in der Presse mit außerordentlichem Interesse aufgenommen worden, da man allgemein hierin für die Beziehungen des Völkerbundes zu dem amerikanischen Kontinent eine grundlegende und folgenschwere Entscheidung sieht. Die Note ist von dem Vizepräsidenten Brocope unterzeichnet und telegraphisch sofort dem Außenminister von Costarica übermittelte worden.

In der Note heißt es, der Völkerbund habe mit größter Aufmerksamkeit den Teil der Note geprüft, in dem die Frage des Artikels 21 des Völkerbundsstatuts (Monroe-Doktrin) behandelt werde. Während der Artikel 20 des Völkerbundsstatuts belege, daß die Mitglieder des Völkerbundes anerkannt, daß der Pakt die im Gegensatz zu ihm stehenden Verpflichtungen ablehne, enthalte der Artikel 21 die Garantie, daß diejenigen internationalen Verpflichtungen, die die Aufrechterhaltung des Friedens sicherten, in ihrer Geltung durch die Bestimmungen des Völkerbundsstatuts in keiner Weise berührt würden. Hinsichtlich der Tragweite der internationalen Verpflichtungen, auf die sich der Artikel 21 beziehe, sei es offensichtlich, daß dieser Artikel keineswegs die Wirkung haben könne, diesen Verpflichtungen die Bedeutung einer Sanction oder einer Gültigkeit zu geben, die ihm bisher nicht innewohnt habe.

Der Artikel 21 begnüge sich damit, auf diejenigen Verpflichtungen hinzuweisen, die gegenwärtig beständen und auch die keineswegs zu definieren. Ein derartiger Versuch der Definition könnte lediglich dahin führen, daß die Anwendung dieser Verpflichtungen eingeschränkt oder erweitert würde. Eine derartige Aufgabe stehe aber keineswegs den Urhebern des Völkerbundsstatuts zu. Vielmehr sei dies lediglich die Aufgabe derjenigen Staaten, die diese Verpflichtungen unter sich eingegangen seien. Die Regierung von San Salvador habe bereits ähnliche Gesandnisse empfangen, wie die Regierung von Costarica. Auf Grund eines Gedankenaustausches zwischen San Salvador und Washington habe die Regierung von San Salvador auf Grund der Antwort des Staatsdepartements der Vereinigten Staaten über den Antrag auf Interpretation der Monroe-Doktrin beschloffen, dem Völkerbundspakt beizutreten. Es bestünde jedoch ein anderer Punkt, auf den der Völkerbund die Aufmerksamkeit der Regierung von Costarica lenken wolle. Der Völkerbund stelle ein geschlossenes Ganzes dar. Die Artikel, die den Pakt bildeten, schufen für sämtliche Mitglieder des Bundes gleiche Verpflichtungen und gleiche Rechte, mit dem Ziel, die Zusammenarbeit zwischen den Völkern zu entwickeln und den Frieden und die Sicherheit zu garantieren. Es sei daher Aufgabe sämtlicher Mitglieder des Bundes, auf dieser Basis im Geiste des guten Willens und der Zusammenarbeit die Wirksamkeit der Tätigkeit des Völkerbundes zu erhöhen. In diesem Sinne hätten sich die Mitglieder des Völkerbunds an die Regierung von Costarica gewandt und diese ersucht, von neuem die Frage der Teilnahme am Völkerbund zu prüfen.

Aus den Beratungen des Völkerbundsrats

Der Völkerbundrat und die englischen und französischen Mandate.

Genf, 1. September. Der Völkerbundrat verlas am Sonntag in seiner öffentlichen Vormittagssitzung ohne Distinktion den Bericht der Kommission über die Kontrolle der privaten Waffenherstellung an die Vollversammlung. Sodann erstattete der holländische Außenminister den Bericht über die Mandatskommission. Hierbei kam es zu einer längeren, lebhaften Debatte. Die Mandatskommission hat das am 20. Februar d. J. zwischen England und dem Emir von Transjordanien abgeschlossene Abkommen beanstandet, da durch dieses, entgegen den Mandatsbestimmungen des Völkerbundes, die englische Regierung dem Emir von Transjordanien völlige Machtergreifung einräume. Die Mandatskommission bittet, zu dem Widerspruch zwischen dem Abkommen und den Mandatsbestimmungen des Völkerbundes Stellung zu nehmen. Hierzu gab

Lord Curzon im Namen der englischen Regierung eine Erklärung ab. Die englische Regierung sehe sich nach wie vor voll für das Mandat in Palästina und Transjordanien verantwortlich. Die englische Politik wolle unabhängige und selbständige Staaten schaffen. Das Iraqgebiet befinde sich bereits in dieser Entwicklung. Das Abkommen der englischen Regierung mit dem Emir von Transjordanien stehe keineswegs im Widerspruch zu den Mandatsbestimmungen des Völkerbundes. Der Völkerbundrat nahm sodann einstimmig eine Entschließung an, in der von der Erklärung des englischen Delegierten zu dem Abkommen Kenntnis genommen wird, und nach der die englische Regierung, die sich gegenüber dem Rat als voll verantwortlich wegen der Anwendung der Mandatsbestimmungen in Palästina und Transjordanien ansieht, anerkennt, daß das Abkommen der englischen Regierung mit Transjordanien mit den Grundzügen der Völkerbundsmandate übereinstimmt. Paul Boncour gab sodann eine Erklärung ab, die Vorwürfe der Mandatskommission, die französische Regierung zeige einen übertriebenen Liberalismus hinsichtlich der Verwaltung der Mandatsgebiete in Syrien und Libanon, müßten als unbegründet zurückgewiesen werden. Das Ziel der Mandatsverwaltung sei, die Völker dieser Länder zu einer unabhängigen Verwaltung zu erziehen. Der Völkerbund allein habe zu entscheiden, wenn der Augenblick für die völlige Unabhängigkeit dieser Gebiete gekommen sei. Bis dahin hätten die Mandatsmächte die Pflicht, alles zu tun, um die Selbstständigkeit dieser Länder in der Richtung einer eigenen Regelung ihrer Aufgaben zu entwickeln.

Der rumänisch-ungarische Optantenstreit auf der Tagesordnung der 52. Ratstagung.

Genf, 1. September. Der Völkerbundrat hat Sonntagabend nach längeren Verhandlungen beschlossen, dem Antrag der ungarischen Regierung stattzugeben und den rumänisch-ungarischen Optantenstreit auf die Tagesordnung der 52. Ratstagung zu setzen, die Ende September nach der Neuwahl des Völkerbundsrates durch die Vollversammlung stattfindet.

Keine weiteren Verhandlungen des Völkerbundsrates über die litauische Frage?

Genf, 1. September. In Kreisen der Ratsdelegierten besteht, wie von gutunterrichteter Seite mitgeteilt wird, die Absicht, die Frage der polnisch-litauischen Verhandlungen den einzelnen zuständigen Ausschüssen des Völkerbundes zur Prüfung zu übergeben. Man nimmt allgemein an, daß es während der gegenwärtigen Tagung des Völkerbundes zu keinen weiteren Verhandlungen im Rat über die litauische Frage kommen wird. Der Rat wird vermutlich lediglich einen Bericht des holländischen Außenministers entgegennehmen, nach dem die polnisch-litauischen Verhandlungen in der nächsten Zeit weiter fortgeführt werden würden.

Der Bericht des Reparationsagenten über das 4. Dawesjahr

Berlin, 1. September. Der Generalagent für die Reparationszahlungen veröffentlicht den Bericht über die Einnahmen und Ueberweisungen im vierten Dawesjahr. Danach hat Deutschland in dem mit dem 31. August abschließenden vierten Jahr des Sachverhandlungsplanes seine Zahlungsverpflichtungen pünktlich und in vollem Umfang erfüllt. Die Reparationszahlungen, die von Deutschland während des Jahres eingegangen sind, betragen sich auf 1746 Millionen Goldmark einschließlich zweier Zahlungen zur Vervollständigung der dritten Annuität, die erst im September 1927 eingingen und sich auf 75 Millionen Goldmark beziffern. Die vierte Annuität selbst beläuft sich auf 1750 Millionen Goldmark. Zwei Zahlungen, die zu ihrer Vervollständigung notwendig sind, belaufen sich auf rund 79 Millionen Goldmark und sind im September 1928 fällig. Die erste dieser beiden Zahlungen stellt die erste Jahresrate für den Zinsendienst der Eisenbahnobligationen dar, ist am 1. September 1928 geleistet worden und zwar in Höhe von 55 Millionen Goldmark. Es verbleibt noch die letzte Rate des Jahresbeitrages aus der Transportsteuer in Höhe von 24 Millionen, die nicht vor dem 21. September 1928 fällig ist.

Die Gesamtüberweisungen im vierten Annuitätenjahr betragen rund 1739 Millionen Goldmark. Die Ueberweisungen in fremder Währung beliefen sich auf rund 943 Millionen oder 54,23 vom Hundert der Gesamtüberweisungen, während die Ueberweisungen, die in Gestalt von Reichsmarkzahlungen in Deutschland vorgenommen

wurden, sich auf 796 Millionen oder 45,77 vom Hundert der Gesamtüberweisungen beziffern.

Bei Jahresabschluss am 31. August 1928 weist der Kassenbestand des Generalagenten 189,5 Millionen Goldmark auf, während bei Beginn des Jahres die verfügbaren Kassenbestände sich auf 185,5 Millionen beliefen. Die für Ueberweisungen zwecks verfügbaren Gelder und die innerhalb des Jahres sämtlich vorgenommenen Ueberweisungen sind u. a.: Zinsdienst der deutschen Auslandsanleihe von 90,50 Millionen, British-Reparation Recovery von 298,50 Millionen, französischer Reparationsvertrag-Akt 53,40 Millionen, Barüberweisungen von 16 Millionen und durch Reichsmarkzahlungen für Besatzungsarmeen 65 Millionen sowie für Lieferungen 725 Millionen Goldmark.

Na also!

Der Zentrumsabgeordnete des Reichstags Dr. Führ, hat im „Badischen Beobachter“ einen Artikel veröffentlicht, in dem es heißt, daß schon in der Zentrumstraktion des Reichstages eine starke Minderheit gegen den Bau Panzerkreuzer gewesen sei. Inzwischen habe sich personelle Zusammenlegung der Zentrumstraktion erheblich verändert, so daß in der Reichstagsversammlung wahrscheinlich eine Mehrheit gegen den Panzerkreuzer zu haben gewesen sei.

Diese Feststellungen sind äußerst interessant. Sie sind für nur eine Halbschale, solange die gegen den Bau des Panzerkreuzers in der Reichstagsfraktion des Zentrums befindlichen Kräfte ihr nicht die Konsequenzen ziehen und gemeinsam mit Sozialdemokratie den Kampf gegen den Bau des Panzerkreuzers aufnehmen. In diesem Falle wäre allerdings eine parlamentarische Wendung in der Panzerschiffangelegenheit unwendbar.

Andererseits zeigt das aber doch auch, wie recht diejenigen haben, die die Mehrheitsverhältnisse im neuen Reichstag als den Kampf gegen den Panzerkreuzer günstig beurteilen. Wir jetzt nur das Zentrum vor die Entscheidung stellen, ist durchaus möglich, diese veränderte Einstellung der Reichstagsfraktion des Zentrums auszuwerten, auch wenn diese Fraktion nicht die Kraft hat, von sich aus etwas zu übernehmen. Es ist also an uns, die Kräfte gegen den Panzerkreuzerbau zu sammeln.

Die Betrugsaffäre Stinnes

Weitere Hausdurchsuchungen und Vernehmungen

Berlin, 1. September. Nach Meldungen der Berliner Blätter wurde im Laufe des Vormittages auf Veranlassung Staatsanwaltschaft in den Büros der Hugo Stinnes G. m. b. H., Abteilung Kohlen in der Potsdamer Straße 75 eine Hausdurchsuchung vorgenommen. Gegen 9 Uhr erschien Kriminalkommissar Kallow, der seit etwa 6 Monaten der Staatsanwaltschaft beigegeben ist, mit mehreren Beamten des Berliner Polizeipräsidiums in den Büros und schlugen ein umfangreiches Aktenmaterial. Während Hausdurchsuchung vorgenommen wurde, begannen im Moabit-Kriminalgericht die Vernehmungen von Zeugen und Angeklagten, die sich voraussichtlich bis in die späten Nachmittagsstunden hinziehen werden. Gleichzeitig mit den Vernehmungen fand um 1 Uhr ein Haftprüfungstermin in den Haft befindlichen Direktor der Stinnes'schen „Eisen- und Stahlwerke“ G. m. b. H., Erich Rothmann statt. Termin wurde bereits nach fünf Minuten um einen Tag verschoben.

Berlin, 1. September. Eine Berliner Korrespondenz meldet, daß am Sonntag auch in den Stinnesräumen in Hamburg neue Hausdurchsuchungen und Beschlagnahmen stattgefunden haben.

Kommunistische Ullgen auch hier

Im Verlauf seiner Vernehmung vor dem Untersuchungsrichter hat Hugo Stinnes jun. u. a. behauptet, daß in anderen Fällen Betrugsverfahren wegen Kriegsangelegenheiten nicht geschlagen worden seien. Er soll nach Presseberichten vor allem eine angebliche Affäre des französischen Sozialisten Calmau erinnern haben. Was an dieser Behauptung ist, entzieht sich unserer Kenntnis. Die kommunistische Abendblatt Berlin behauptet nun, daß Calmau trotz seiner „Millionenstreichungen“ auf Grund einer Intervention führender deutscher Sozialdemokraten straffrei ausgegangen sei. Diese Behauptung ist von dem gleichen Blatt schon vor Monaten einmal aufgestellt und von uns damals bereits als das bezeichnet worden, was sie ist: ein dreifacher Schwund. Das gilt auch heute noch: Die Nachrichten des kommunistischen Blattes ist erfinden und erlogen!

Der Seewolf.

Von Jack London.

47)

(Nachdruck verboten.)

Unsere Boote jagten über die paar Meilen zwischen der Macedonia und ihren Booten und gingen dann zurück. Eine Schar zorniger Menschen, Pulver, Säuerer und Jäger Aektete über die Reising. Jeder einzelne fühlte sich beraubt und die Boote wurden unter Flüchen eingeholt, die Lob Larsen in alle Ewigkeit abgeben haben würden, wenn Flüche wirklich Macht besäßen.

„Hören Sie sie an und sagen Sie selbst, ob es schwer ist, den Lebensnerv ihrer Seele herauszufinden,“ sagte Wolf Larsen.

„Ihr Rechtsinn ist gekränkt,“ mischte Raud Brewster sich in die Unterhaltung.

„Sie sind sentimental,“ höhnte er, „ebenso sentimental wie Herr von Weiden. Die Leute fluchen, weil ihre Wünsche durchkreuzt sind. Das ist alles. Was sie wünschen? Gutes Essen und weiche Betten, wenn sie an Land kommen und eine gute Löhnung erhalten. Die Gefühle, die sie zeigen, sind wahrhaftig kein rührender Jubel, und doch sehen wir, wie tief diese Gefühle gehen, denn Hand an ihren Beutel, heißt Hand an ihre Seele legen.“

„Sie benehmen sich doch nicht so, als ob es Ihren Beutel betroffen hätte,“ meinte sie lächelnd.

„Kann sein, daß ich mich anders benehme, denn es hat sowohl meinen Beutel wie meine Seele betroffen. Bei den derzeitigen Fellpreisen auf dem Londoner Markt und einer ungefähren Schätzung, was wir heute nachmittag gefangen hätten, wenn die Macedonia es uns nicht weggeschmuggelt hätte, hat die „Hoff“ etwa 1500 Dollar eingebüßt.“

„Und das sagen Sie so ruhig,“ begann sie.

„Aber ich bin nicht ruhig; ich könnte den Mann töten, der mich beraubt hat,“ unterbrach er sie. „Ja, ja, ich weiß, dieser Mann ist mein Bruder — wieder die alte Sentimentalität! Pah!“

„Sein Gesicht veränderte sich plötzlich. Seine Stimme klang weniger barsch und ganz ernstlich, als er jetzt sagte: „Ihr müßt glücklich sein mit eurer Sentimentalität,“

„Ihr müßt glücklich sein mit eurer Sentimentalität,“ rief er glücklich, weil ihr vom Guten träumt und das Gute findet. Dient euch, daß ich mich manchmal über dem Wunsch erlaube, auch blind für die Todsünden des Lebens zu sein und nur meine Phantasien und Illusionen zu kennen? Die sind natürlich falsch, aber falsch und ver-

nunftwidrig; aber jedesmal, wenn ich Angesicht zu Angesicht mit Ihnen stehe, sagt mir meine Verunsicherung, daß es doch die größte Freude sein muß, zu träumen und in Illusionen zu leben, und wenn sie noch so falsch sind! Und alles in allem ist die Freude ja doch der Lohn des Lebens. Ohne Freude ist das Leben wertloses Tun. Wer der größten Freude fähig ist, lebt am stärksten, und eure Träume und Illusionen leisten euch weniger Unruhe und befriedigen euch mehr als meine Tatsachen.“



„Rauh ahoi!“ ertönte es von Ded.

Er schüttelte nachdenklich den Kopf.

„Ich beneide Sie, beneide Sie!“

Er schweig und sein Blick wanderte abwesend über sie hin und verlief sich auf dem ruhigen Meer. Die alte Schwermut senkte sich wieder über ihn und er überließ sich ihr widerstandslos. Er hatte sich in eine Art Regenjammern hineingeredet und wir konnten sicher sein, daß in wenigen Stunden der Teufel in ihm wach wurde.

„Sie waren an Ded, Herr von Weiden,“ sagte Larsen am nächsten Morgen beim Frühstück. „Die sieht es nicht!“

„Schön Wetter,“ antwortete ich und blickte auf den Sonnenchein, der in die Kajüte hereinströmte. „Frische Brise aus West mit der Aussicht auf steifen Wind, wenn man Louis glauben kann.“

„Er nicht vergnügt,“ Anzeichen von Nebel?“

„Dichte Wänt in Nord und Nordwest.“

„Er nicht wieder, anscheinend mit noch größerer Befriedigung als zuvor.“

„Was Neues von der „Macedonia“?“

„Sie ist nicht zu sehen,“ antwortete ich.

Ich hätte schwören mögen, daß sein Gesicht sich bei dieser Nachricht verhäuferte, aber den Grund seiner Enttäuschung konnte ich nicht erraten.

Ich sollte ihn indessen bald erfahren.

„Rauh ahoi!“ ertönte es vom Deck, und seine Züge erhellten sich wieder.

„Schön!“ rief er aus und stand sofort auf, um sich an Deck und ins Zwischendeck zu begeben, wo die Jäger gerade ihr erstes Frühstück seit ihrer Vertreibung aus der Kajüte einnahmen.

Maud Brewster und ich berührten kaum die vor uns stehenden Speisen, wir starrten uns in stiller Besorgnis an und lauschten auf die Stimme Wolf Larsens. Seine Worte wurden mit wildem Jubel begrüßt. Das Schott war zu hoch, als daß wir ihn hätten verstehen können, was er aber auch gesagt haben mochte, so mußte es doch recht etwas nach dem Herzen der Jäger gewesen sein.

Aus dem Geräusch an Deck entnahm ich, daß die Matrosen im Begriff waren, die Boote hinabzulassen. Maud Brewster begleitete mich an Deck, aber ich ließ sie an der Achterhütte, von wo sie die Szene beobachten konnte, ohne selbst mitzuspähen. Die Jäger erschienen an Deck mit ihren Gewehren und Munitionskisten und — was ganz ungewöhnlich war — ihren Fingerringen. Diese wurden sehr selten mit in die Boote genommen, denn wenn eine Klobbe auf weite Entfernung mit der Wüchse getroffen wurde, sank sie unweigerlich, ehe das Boot sie erreichen konnte. Ich bemerkte, wie sie vergnügt grinste, als sie den Rauch der „Macedonia“ erblickten, der immer höher stieg, je mehr sie sich von Weiden näherte.

(Fortsetzung folgt.)

Der Volksentscheid ein Volksbetrug

Nach kommunistischer Feststellung ist ein Erfolg des Volksentscheides unmöglich

Halle, 1. September. (Eigener Drahtbericht.) In einer öffentlichen Versammlung der kommunistischen Partei in Halle erläuterte der politische Bezirksleiter der KPD, Schröder, nach dem Bericht des dortigen Volkswissenschaftlers den Sinn des von seiner Partei geleiteten Volksentscheides, folgendermaßen:

„Wir (Schröder) zerstören alle Illusionen darüber, daß der Volksentscheid an sich die imperialistische Politik aufhalte und die Truttbourgeoisie an der Heranbildung eines neuen Militarismus hindern würde. Nur ein ausgesprochener Dummkopf kann annehmen, sagt Schröder, daß die Erwartung der Kommunisten wäre, sondern wir wollen den Arbeitern beweisen, daß die Sozialdemokratie gegen diesen Volksentscheid ankämpfen wird und den proletarischen Schichten wird klar werden, welche infame Rolle die Sozialdemokratie spielt. Es liegt uns fern glauben zu machen, daß es möglich wäre, mit Hilfe des Volksentscheides die Kriegsrüstungen der deutschen Imperialisten anzuhalten.“

Also die Kommunisten wissen, daß ihr Volksentscheid vollkommener Betrug ist. Sie proklamieren diesen Betrug sogar unter richtigem Namen. Alles das wird sie natürlich nicht abhalten, die ablehnende Stellung der Sozialdemokratie zu diesem Volksentscheid wieder zu einem sogenannten Entlarvungsmandat zu benutzen.

Die SPD. Sachsen gegen den Volksentscheidrummel.

Dresden, 1. September. (Eig. Drahtb.) Der Bezirksvorstand der Sozialdemokratischen Partei für Ostsachsen nahm am Sonnabend folgende Entschlieung an:

„Der Bezirksvorstand Ostsachsen der SPD. billigt die Stellungnahme der Parteiaussschuhmitglieder des Bezirks in der letzten Sitzung des Parteiaussschusses und der Reichstagsfraktion, die sich unter anderem für die Einberufung des Reichstages und einen außerordentlichen Parteitag erklärt haben, um den der Partei durch die Zustimmung der sozialdemokratischen Minister im Reichskabinet zugesügten Schaden zu beseitigen. Der Bezirksvorstand fordert von der Reichstagsfraktion und den sozialdemokratischen Ministern, daß sie weitere Raten für den Bau von Panzerkreuzern ablehnen. Der Kampf gegen Militarismus und Nationalismus muß von der Partei in verstärkter Form aufgenommen werden. Die Partei darf sich nicht damit begnügen, daß ihren Ministern ein formaler Tadel ausgedrückt würde. Ihr Verhalten muß durch Tatkraft und sozialistisches Handeln der Reichstagsfraktion korrigiert werden.“

Die Aktion gegen den Bau von Panzerkreuzern muß von der sozialdemokratischen Parteigenossenschaft selbständig durchgeführt werden. Der Anschluß an das von den Kommunisten inszenierte Volksbegehren richtet sich nach dem Eingeständnis der „Roten Fahne“ nicht gegen den Bau von Panzerkreuzern, sondern

zielt auf die Zerschlagung der Sozialdemokratischen Partei hin.

Deswegen ist es notwendig, das kommunistische Mandat zu demaskieren und nachdrücklich zu durchkreuzen.

Dementsprechend haben die Delegierten des Bezirks in der demnächst stattfindenden Parteiaussschuhung zu stimmen. Die Bildung sogenannter Ortskomitees zur Durchführung eines Volksentscheides lehnt der Bezirksvorstand ab.

Von der Parteigenossenschaft wird erwartet, daß sie ebenfalls alle kommunistischen Verwirrungsmandate zurückweist und in und mit der Partei für die Grundsätze des Sozialismus kämpft.“

Außerdem wurde folgende Entschlieung angenommen: „Die Zustimmung der parteigenössischen Minister zum Bau des Panzerkreuzers A hat in der Mitgliedschaft Erregung und Empörung ausgelöst. Die Entscheidung des Parteiaussschusses und der Reichstagsfraktion in der Sitzung vom 18. August ist sachlich und parteitaktisch unzulänglich. Die parteigenössischen Minister bewegen sich zweifellos nicht im Einklang mit der Entschlieung des Kieler Parteitages zur Koalitionsfrage. Daher ist die Nachprüfung der grundsätzlichen und taktischen Haltung der Partei das Gebot der Stunde. Nur dann ist es möglich, den der Partei zugesügten Schaden zu beseitigen, wenn auf breiter demokratischer Basis die künftige Haltung der Sozialdemokratie festgelegt wird. Da sich im Parteiaussschuh nur sechs Bezirksvertreter für die Einberufung eines Parteitages entschieden haben, beantragen wir hiermit auf Grund des § 15 Absatz 3 des Reichstatuts die Einberufung eines außerordentlichen Parteitages.“

Der Könönig am Ziel

Königsproklamation in Tirana

Londen, 1. September. Die albanische Nationalversammlung hat nach Meldungen aus Tirana in ihrer Sonntagabendigung Ahmed Zogu zum König von Albanien ausgerufen.

Gleichzeitig wird bekannt, daß die Führer der republikanischen Partei einen Aufruf veröffentlicht haben, in dem sie unter Drohung mit einer Revolution ein Eingreifen des Völkerbundes und der Großmächte gegen die „Tyrannei“ des neuen Königs von Albanien fordern. Tirana, 2. September. Ahmed Zogu, der neugekürnte König von Albanien, begab sich im Laufe des Sonnabend nachmittag in die Nationalversammlung, wo er stürmisch begrüßt wurde. Der König leistete den Verfassungseid und unterzeichnete die Eidesformel. Unter den zahlreichen Gästen bemerkte man Mitglieder des diplomatischen Korps und höhere Staatswürdenträger.

Die Kroaten fordern Verfassungsrevision

Wien, 2. September. Die „Neue Freie Presse“ meldet aus Agron: Die beiden Präsidenten der bäuerlich-demokratischen Koalition, Dr. Matšek und Tribitschewitsch, erklärten am Sonntagabend Pressevertretern gegenüber, daß sich die Koalition jetzt nicht mehr mit Skupshina-Neuwahlen begnügen werde, da diese in der jetzigen Lage nicht viel ändern würden. Eine Veränderung der Lage

könne nur durch Wahlen für die Nationalversammlung herbeigeführt werden, die die Aufgabe haben müßte, alle Artikel der Verfassung, ausgenommen die, die sich auf die monarchistische Staatsform und die Dynastie Karageorgewitsch beziehen, zu ändern. Präthibetwichtig betonte, daß, selbst wenn die Skupshina aufgelöst werden sollte und eine neutrale Regierung die Wahlen durchführen würde, die bäuerlich-demokratische Koalition die Einberufung der Nationalversammlung durch das neue Parlament fordern werde. Ob die Koalition in die neue Skupshina gehen würde, hänge von weiteren Beschlüssen ab.

Neue Kämpfe in China

Die Nationaltruppen gegen die letzten Reste der Schantung-Armee

Schanghai, 2. September. Der Kommandeur der im Bezirk um Peking stehenden Truppen besuchte Sonnabend das diplomatische Korps, um mitzuteilen, daß die nationalistischen Truppen einen Vorstoß gegen die letzten Reste der Schantung-Armee im Zusammenhang beginnen werden. Infolge der großen Ueberlegenheit der Nationaltruppen erscheint das Schicksal der Schantung-Truppen besiegelt.

Mussolini wütet weiter

60 Kommunisten in der Umgebung Roms verhaftet

Rom, 1. September. „Piccolo“ berichtet über die Verhaftung von 60 Kommunisten in den Albaner Bergen bei Rom. Dabei sei auch eine Druckmaschine zur Herstellung des Kommunistenblattes „Unita“ beschlagnahmt worden. Die Verhafteten werden sich vor dem Sondergericht zum Schutze des Staates zu verantworten haben.

Gegen Hugenberg und Lambach

Stürmische Versammlung der Deutschnationalen Hannovers

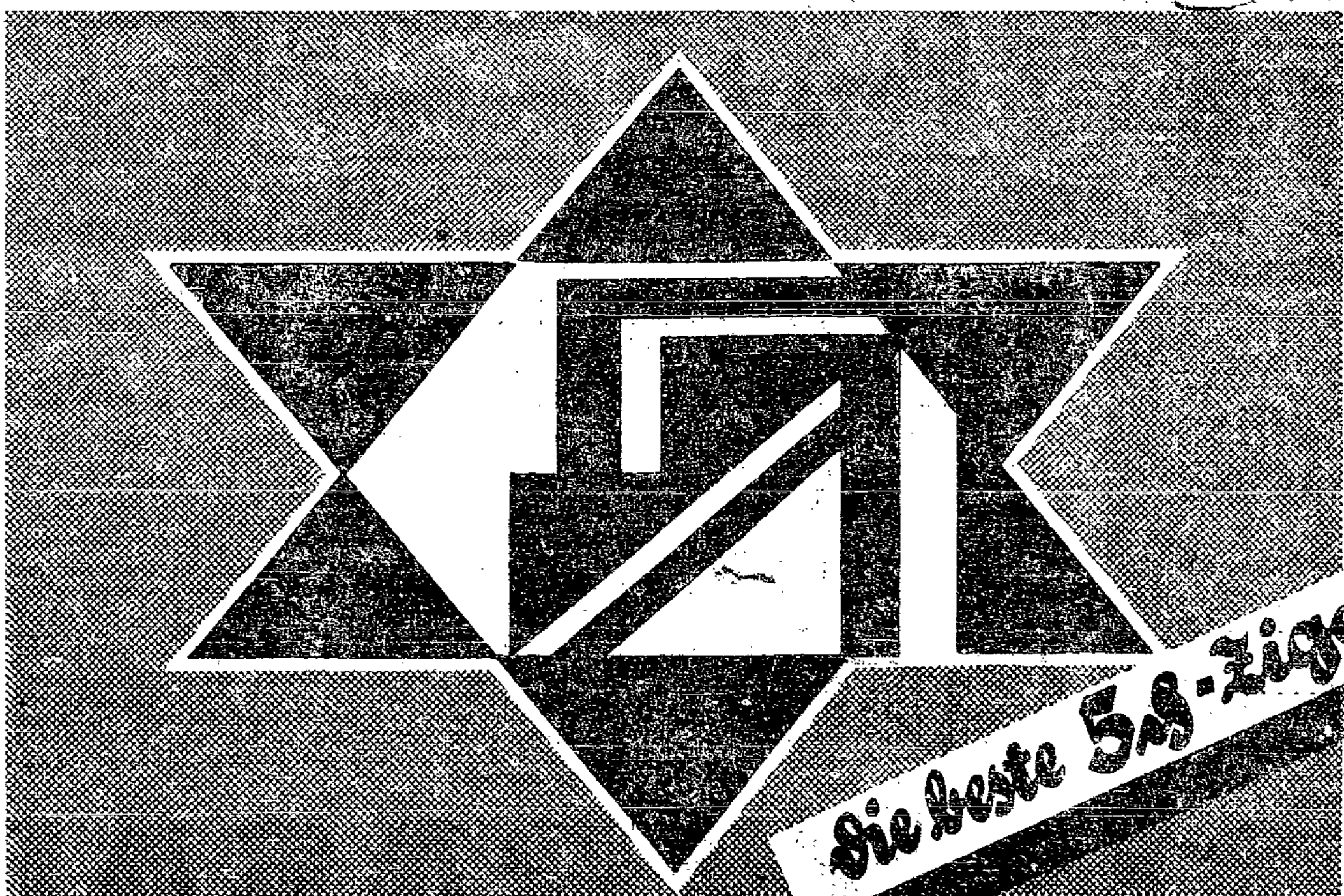
Hannover, 31. August. (Eigener Drahtbericht.) Eine Mitglieder-Versammlung der Deutschnationalen Hannovers, die äußerst stürmisch verlief, beschäftigte sich unter anderem mit dem Fall Lambach. Die Erregung richtete sich insbesondere gegen einen Abgeordneten Hugenberg aus Bielefeld, der unter anderem von den ungeheuren Verdiensten dieses Reaktionsärs sprach. Der größte Teil der Versammlung lehnte diese Anerkennung glatt ab. Die Referenten kritisierten dann das Urteil des Parteigerichtes und erklärten sich für den Ausschluß von Lambach. An den alten monarchistischen Grundsätzen müsse unumstößlich festgehalten werden. Die Partei müsse in Zukunft alle Kompromisse ablehnen und stark durchgreifen.

Gegen die Nationale Union

Ein Beschluß der Radikalen Partei

Paris, 1. September. (Eig. Funkbericht.) Der Lokalanverband der Radikalen Partei des Departements Sarthe hielt gestern einen vorbereitenden Kongreß angelehnt des Anfang November in Angers stattfindenden Parteitages ab. Unter dem Vorsitz von Caillaud wurde eine Entschlieung angenommen, wobei der Ausschluß sämtlicher Rechtselemente aus der jetzigen Regierung, also die Auflösung der Nationalen Union, gefordert wird. Die wesentlichsten Programmporderungen der Radikalen Partei auf außenpolitischem, finanziellem und sozialem Gebiet könnten niemals durchgeföhrt werden, solange in der Regierung und in der Mehrheit noch weitere notorische Vertreter des Nationalismus und der Reaktion bleiben können. Die Partei müsse versuchen, sich schon jetzt mit den übrigen Linksparteien über ein Mindestprogramm zu einigen, damit sie dann die Initiative zur Bildung einer tragfähigen Linkregierung ergreifen könne.

BULGARIA



Die beste 50-Zigarette!

KRONE

Schauspielhaus Operettenbühne
Tel. 36300
Täglich 20 Uhr:
Gastspiel
Margit Suchy
vom Theater des Westens, Berlin
„Evelyne“
Sonntag, nachm. 15 1/2 Uhr:
„Drei arme kleine Mädel“

Letzte diesjährige
Rennen
Dienstag, 4. Sept.
Beginn bereits 14 1/2 Uhr
8 Rennen mit Toto
(Flach- und Hindernisrennen)
Sonderzug ab Hauptbahnhof (Bahnsteig 4) 13 Uhr 46 Minuten
Alles Nähere Anschlagssäulen und Vorverkaufsstellen.

Bilder für Schlafzimmer und Wohnzimmer
in bester Ausführung
zu billigsten Preisen.
Für alle Rahmen herrliche Kunstblätter, besonders preiswert
Bruno Wenzel
Albrechtstr. 11
An der Magdalenenkirche

LIEBICH
Theater
Täglich 8 Uhr
Das große
Varieté-Eröffnungs-Programm
Preise ab 50 Pf. 13004

Luna-Park
Breslau-Morgenuau Tel. 556 04
Heute Montag
Verkehrter Ball
Morgen Dienstag
Bunter Nachmittag
Täglich Tanz

Zur **Altschees**
und Matrizen, die innerhalb 14 Tagen nach Ablauf des Auftrages nicht abgeholt, kann eine Gewähr für Aufbewahrung nicht übernommen werden.
Verlag der **Volkswacht**

Stadt-Theater
(Opernhaus).
Montag 20 Uhr
In vollständiger Neuinszenierung:
„Der Waffenschmied“
Dienstag 20 Uhr
1. Abonn.-Vorst. Serie A
„Hda“
Mittwoch 19.30 Uhr
1. Abonn.-Vorst. Serie B
„Carmen“

Circus Busch
Schaubühne
Tel. 291 25
Heute ringen:
Fortsetzung des Entscheidungskampfes:
Tornow-Reiber
Ferner ringen:
Siegfried Kuhn gegen
Steinbach gegen
Kornatz
Vorher: Varieté.
Eintr. 50 Pf. b. 2.00 Mk. Loge

Don **Siedewitz Wendel**
bom Autor von
„Die Kirche in der Karikatur“
find ferner erschienen:
Geschichte in Anekdoten . . . 2.-
Das XIX. Jahrhundert in der Karikatur 3.-
Volkswachsbuchhandlungen
Neue Traupenstraße Nr. 5
Neue Tschannenstraße Nr. 11 • Flurstraße Nr. 4

SCHLESISCHE MONATSHEFTE
Eine Heimatzeitschrift von wirklich ausgeprägter und hoher Eigenart
nicht nur eine erstklassige, reich illustrierte Heimatkunde moderner Haltung sondern zugleich ein Sprechsaal für alle die namhaften Schlesier und über Schlesien schreibenden Fremden, die unsere provinzielle Kultur mit der gesamtdeutschen und europäischen verbinden.
(Aus unserer Anerkennungsmappe)
Das repräsentative Organ für Kultur und Schrifttum der Heimat
Lesen sie das Septemberheft mit Beiträgen von Arnold Zweig, Geh. Rat Kühnemann, Dr. Alfred Schellenberg, Georg Hallama, Harry Rallon u. a. Monatl. 1.—RM. Probeheft und Prospekt frei durch den Buchhandel und den Verlag Wilh. Gottl. Korn, Zeitschriften-Abteilung, Breslau 1

Lobe-Theater
Seiffingstr. 8. Tel. 56747
Montag 20 Uhr und täglich
„Hofkapell“
von Curt Goeh.
Sonntag, d. 4. Septbr., 11.30 Uhr:
Abends:
Gedächtnisfeier
veranstaltet von der Breslauer Volkshöhe.
Thalia-Theater
(Tel. 56747)
Montag 20 Uhr und täglich 19.30
Arm wie eine Kirchenmaus
v. Ladislaus Fodor.

Ziehung vom 6. bis 12. September
Volkswohl-Lotterie
Alle Gewinne 90% bar!
39562 Gewinne und 2 Prämien
400000
Höchstgew. auf 1 Doppellos
150000
1 Einzellos
75000
100000
50000
40000
20000
Lose 1 M., Doppellose 2 M.
Besonders zu empfehlen
Glücksbriefe 5 Lose 5 M. 10 Lose 10 M.
Parto und Liste 25 Pfennig extra
Versand geg. Bar, Briefmarken u. auch geg. Nachnahme
Arndt Lotterie-Bank • Breslau V
Eckhaus-Tauentzienplatz 1
Postfachkonto: Breslau 2571
Für Schlämig und Oederitz sind Lose in der Gutsenau-Drogerie, Gutsenauplatz 4 erhältlich

Kurra das grosse Los!
Wer spielt - gewinnt!

Pelzwaren
billig und gut!
Da keine Ladenmiete, nur geringe Spesen
Hören Sie meine Preise:
Sportpelze für Herren
von Mk. 60.00 an
Damen-Pelzmäntel
beste Verarbeitung von Mk. 125.00 an
Pelzbesätze
für Mäntel aller Art, spottbillig
Zahlungserleichterung!
Besichtigung ohne Kaufzwang!
Georg Herz
Gabitzstraße 70 pt. 15070

Proletarier! Beseitigt die Hindernisse des Sprachschranken! Lerne die Weltsprache **Esperanto**, die von Arbeitern aller Nationen gesprochen und verwendet wird

Sie sind Leser der Volkswacht
Wir kaufen bei Ihnen, weil Sie in der Volkswacht inserieren. Sagen das beim Einkauf, Ihr nützt uns und damit Euch selbst.

Zur Diskussion über Sport und Geist

Hans Surén
Der Renja und die Sonne . . . 4.00

Frau Dr. Junkers
Sei gesund und schön 4.00

Dr. Julian Marcuse
Sport und Technik 2.75

Ernst Krafft
Von Kampfsport zum Rassenkampf 2.75

Reinhold Gerling
Die Morgenblätter der Vernünftigen Karton 0.75

Dora Menzler
Körperkultur der Frau in Bildern und Merkmalen . . . 4.50

Volkswacht-Buchhandlungen
Neue Traupenstr. 5, Neue Tschannenstr. 11
Flurstraße 4

Indianer kommen nach BRESLAU

10. September
10. Dienstag

Es kommen Mexikaner, Cowboys, Cowgirls, Argentinier, Brasilianer, Mulatten, Kreolen, Riffahyien, Tscherkessen, chinesische Gaukler, mongolische Speerkämpfer, tibetanische Gladiatoren, ein japanisches Theater, Afrikaner, Neger, Ägypter, Inder, Türken, Repräsentanten von 41 Kulturnationen, 80 Sarrasani-Girls, ausserlesene Schönheiten aus allen bereisten Ländern, 100 Sarrasani-Musiker, Deutschlands größtes Bläserkorps.

Es kommen die 24 Sarrasani-Elefanten, berühmt auf der ganzen Erde, 200 Rosse aller Rassen, Leoparden, Bengaltiger, abessinische Löwen, Polarbären, australische Känguruhs, Transvalzebras, das einzige dressierte Nilpferd der Welt, asiatische Kamele, persische Trampeltiere, Büffel, andalusische Stiere, brasilianische Urwaldaffen, Seelöwen usw.

Es kommt die „Revue der Welt“, die schönste Schau der Gegenwart. 180 eigene Autotransportzüge in dem gewaltigsten, schönsten Zeitbau, der konstruiert wurde, insgesamt 10000 Sitzplätze enthaltend; 400 Künstler, 1500 Tiere, unter persönlicher Leitung von Hans Stosch-Sarrasani, Europas volkstümlichstem Zirkusmann. Kurz und gut, es kommt der einzige und echte:

SARRASANI

Der Polarfahrt letztes Ende

Trümmer von Amundsens Flugzeug aufgefischt

Wie aus Tromsø gemeldet wird, erklären die Offiziere des Gletschschiffes „Michael Sars“ und des französischen Dampfers „Durance“, sowohl wie verschiedene Photographen, daß ein von einem Fischerboot in den norwegischen Küstengewässern bei Zuglö aufgefundener Flugzeugschwimmer tatsächlich ein Bestandteil der „Latham“, dem Flugzeuge Amundsens, gewesen sei.

Oslo, 2. September. Der Schwimmkörper des Flugzeuges Amundsens, der jetzt von einem Fischdampfer aufgefundener wurde, ist nun endgültig als von dem Flugzeug stammend festgestellt worden. Professor Hansen in Bergen konnte bestätigen, daß an dem Schwimmkörper des Flugzeuges eine Reparatur des Hubbord-Schwimmkörpers vorgenommen wurde, wobei eine Metallplatte daran angebracht worden war. Diese Platte ist auch das sichere Erkennungszeichen dafür, daß es sich um einen Teil des Flugzeuges von Amundsen handelt. Der aufgefundene Teil hat allem Anschein nach schon längere Zeit im Wasser gelegen. Es wird vermutet, daß der Schwimmkörper bei einer unglücklichen Notlandung vom Flugzeug losgerissen wurde. Es erscheint jedoch auch möglich, daß das Flugzeug beim Aufschlag auf die Wasseroberfläche vollkommen zertrümmert wurde und nur der Schwimmkörper unverletzt geblieben ist. Sachverständige halten es nicht für ausgeschlossen, daß das Flugzeug etwa 3 Stunden nach dem Start umgekehrt sei und daß die Katastrophe demnach nahe der norwegischen Küste eingetreten sei.

Amundsen ist nunmehr endgültig aufgegeben worden. Wie sich das Unglück zugetragen hat, dürfte niemals genau aufgeklärt werden. Die Sachverständigen nehmen an, daß Amundsen schon ein beträchtliches Stück nach den Bären-Inseln unterwegs war, als er durch Störungen an den Motoren zur Rückkehr gezwungen wurde. Vermutlich sei er dann in der Nähe der norwegischen Küste in Nebelmassen geraten, die ihn zu einer Notlandung gezwungen haben. Die „Latham“ dürfte dabei mit größter Geschwindigkeit auf die aufgeregte See aufgeschlagen und zertrümmert worden sein.

3000 Häuser versinken im Wasser

Nach Meldungen aus Seoul ist die Provinz Kantjo auf Korea von großen Heberschwemmungen heimgesucht worden. Mehr als 3000 Häuser sind im Wasser versunken. 10 Personen ertranken und zehn weitere werden noch vermißt. Bisher gelang es, 30 Schwerverletzte zu bergen.

20 Häuser durch Feuer zerstört

Wie aus Madrid gemeldet wird, hat ein Großfeuer in dem Dorfe Pozal de Gallinas in der Nähe von Valladolid zwanzig Häuser und die Kirche zerstört. Daneben wurde die gesamte Ernte ein Raub der Flammen. Der Schaden wird auf über eine Million Pesetas geschätzt.

Neue Heberschwemmungen im Amurgebiet

Aus Moskau wird gemeldet, daß im Amurgebiet neue Heberschwemmungen stattgefunden haben. Die Eisenbahnverbindung zwischen Blagoweschensk und Chabarow ist unterbrochen. In der Nähe der Bahnstation Woschlarowo ist das Wasser auf vier Meter gestiegen. Die Sowjetregierung hat alle notwendigen Maßnahmen zur Bekämpfung des Hochwassers getroffen. Wie aus anderen Teilen des Amurgebietes gemeldet wird, stehen mehrere Dörfer unter Wasser.

Ein amerikanischer Dampfer gesunken

Wie aus Portland im Staate Oregon gemeldet wird, ist der 6755 Tonnen große amerikanische Dampfer „Floridian“ mit dem amerikanischen Dampfer „Admiral Fiske“ zusammengestoßen und gesunken. Die Besatzung konnte von dem „Admiral Fiske“ gerettet werden.

Ein effiacher Mörder

Wie aus Fairchild in Kalifornien berichtet wird, ist dort ein Chinese zum Tode verurteilt worden, der elf seiner Landsleute erschossen hatte, weil er glaubte, daß diese ihn vergiften wollten.

Zum Langstreckenflug nach Osten gestartet

Die beiden Piloten Rittig und Zimmermann sind am heutigen Sonntag um 6,01 Uhr mit Junkers W 33, einem Flugzeug der Deutschen Verkehrsfliegerhochschule, zu ihrem Langstreckenflug nach Osten gestartet.

Ein ägyptischer Kanalschwimmer

durchschwimmt den Kanal in 24 Stunden

Dem ägyptischen Schwimmer Helmy ist es gelungen, den Kanal von Cap Gris Nez aus in 23 Stunden 51 Minuten zu durchschwimmen. Helmy erreichte Sonnabend mittags 1,52 Uhr die englische Küste bei Folkestone. Helmy, der während seines Versuches mit erheblichen Schwierigkeiten zu kämpfen hatte, wurde kurz vor dem Ziel von der Ebbe immer wieder zurückgeworfen und brauchte für die letzte halbe Meile 46 Minuten.

Deutschland Sieger im Ländertkampf

Gegen Frankreich und Schweiz

Den am Sonntag in Frankfurt am Main bei bestem Wetter und gutem Besud stattgefundenen Leichtathletik-Ländertkampf gegen die Schweiz gewann Deutschland erwartungsgemäß mit 89 gegen 49 Punkte. Besonders zu erwähnende Leistungen wurden nicht erzielt, außer einem neuen schweizerischen Diskus-Rekord von 43,70 Meter.

Bei dem in Berlin zum Austrag gekommenen Ländertkampf gegen Frankreich legte Deutschland mit 84 gegen 64 Punkten, die deutsche 4x100 Meter-Staffel erreichte mit 40,8 Sekunden Weltrekordzeit. Heber 400 Meter stellte Buchner mit 47,8 Sekunden einen neuen deutschen Rekord auf.

Amur Ullah europäisiert sein Land

Aus Kabul wird gemeldet, daß die afghanische Regierung die Tirga, die afghanische Volksversammlung, hat einberufen lassen, die sich aus Vertretern aller afghanischen Stämme zusammensetzt. Die Einberufung der Volksversammlung erfolgt nur in Ausnahmefällen, wenn die Regierung den Stämmen etwas außergewöhnlich Wichtiges zu sagen hat. Im Namen der Re-

gierung sprach auf dieser Versammlung König Amur Ullah, welcher die Mitteilung von der Absicht der Regierung machte, in Afghanistan die Volksvertretung in Form eines Parlamentes einzuführen. Es wird der Versammlung überlassen, über den Vorschlag der Regierung zu entscheiden. In Kabuliger Regierungskreisen rechnet man damit, daß der König seinen Willen durchsetzen werde.

Zu Hugo Stinnes Verhaftung



Hugo Stinnes Vater, vor wenigen Jahren noch der mächtigste Mann Deutschlands.



Hugo Stinnes Sohn, der wegen betrügerischer Anmeldung von Anleihe-Mitbesitz am 30. August verhaftet wurde.

Die frommen Helenen

Die Berliner Kriminalpolizei hat am Freitag zwei Schwindlerinnen das Handwerk gelegt, die in der Körnerstraße in Berlin ein „Magdalenenheim“ gegründet und von dort aus einen verwerflichen Schwindel getrieben hatten. Es handelt sich um eine Grete Dietrich und eine Margarete Fischer, die durch mehrere Angestellte in Schwestertracht Prospekte frommen Inhalts verteilen ließen, wonach sich das Magdalenenheim „gefallenen Mädchen“ annehmen und sie wieder auf den Pfad der Tugend bringen wollte. Das Unternehmen brachte ansehnliche Summen ein. Die Polizei wurde durch den unkonventionellen Lebenswandel der beiden Inhaberrinnen auf das Unternehmen aufmerksam und deckte den Schwindel auf. Es wurde u. a. festgestellt, daß im Magdalenenheim jede Nacht Orgien gefeiert wurden. Die beiden Frauen wurden verhaftet.

Lustmord eines Bäckerlehrlings

Im benachbarten Lüne wurde seit Donnerstag abend der achtjährige Schüler Otto Blüschke auf der Balthofer Straße in Lüne vermißt. Freitag abend fand man den Knaben als Leiche auf. Die Umstände ließen darauf schließen, daß er einem Lustmord zum Opfer gefallen ist. Der Dortmunder Kriminalpolizei ist es am Sonnabend vormittag gelungen, den Täter in der Person des 15jährigen Bäckerlehrlings Brochhage zu ermitteln und festzunehmen. Er hat bereits eingestanden, die Tat am Donnerstag zwischen 6 und 7 Uhr verübt zu haben.

Hierzu erfahren wir noch folgende Einzelheiten:

Die polizeiliche Vernehmung im Zusammenhang mit dem Lustmord im benachbarten Lüne ist nunmehr abgeschlossen. Nach den Angaben des Mörders Brochhagen hat sich dieser zunächst an dem Schüler Otto Blüschke vergangen und ihn, nachdem dieser ihm gedroht hatte, den Vorfällen seiner Mutter erzählen zu lassen, ermordet. Brochhagen hatte mit dem Ermordeten zuerst zwei Portionen Eis gekauft, um ihn gefügig zu machen. Als Blüschke auch dann noch nicht bereit war, mit Brochhagen zu gehen, hat dieser erzählt, er würde ihm einen Mann zeigen, der betrunken an einem Baum säße. Brochhagen gibt weiter an, daß er, als er den Ermordeten ohne Lebenszeichen habe liegen sehen, angenommen habe, Blüschke sei nur betäubungslos. Um festzustellen, ob er wieder zur Besinnung komme, habe er sein Taschenmesser genommen und Blüschke die Brust und den Leib aufgeschlitzt. Die Leiche weist etwa 15 bis 20 Schnitte auf. Nach der Tat schleppte der Mörder sein Opfer in ein Dickicht, damit, wie er selbst behauptet, Blüschke nicht so bald gefunden werde. Nach dem Mord ging Brochhagen nach Hause, fütterte das Pferd und legte sich dann ins Bett.

Raubüberfall auf einen Wiener Juwelier

Der Juwelier Kürer wurde am Sonnabend früh in Wien von zwei jungen Leuten in seinem Geschäftslokal mit einem Gummiknüppel niedergeschlagen. Der Juwelier hatte noch sozial Kraft, um Hilfe zu rufen. Die Räuber ergriffen die Flucht und vier Volkspolizisten nahmen sofort die Verfolgung auf. Der eine der Verbrecher gab auf seiner Flucht mehrere Schüsse auf seine Ver-

Fernsehen und Bildfunk

Die glänzend gelungenen Fernsehversuche des deutschen Gelehrten Karolus, die auf der kommenden großen deutschen Funkausstellung der Öffentlichkeit zum ersten Male gezeigt werden sollen, haben auf die Gelehrten des Auslandes einen gewaltigen Eindruck gemacht. Deutschland hält auf diesem Gebiete der Technik vorläufig noch die Spitze. Die Erfinder des Auslandes, besonders die Amerikaner, arbeiten jedoch sicherhaft an der Verwirklichung ihrer eigenen Systeme. So will der amerikanische Erfinder Alexander in der nächsten Zeit mit seiner Erfindung, die ein Fernsehen über den Ozean zu ermöglichen soll, an die Öffentlichkeit treten. Der amerikanische Erfinder Jenkins ist dauernd mit Laboratoriumsversuchen beschäftigt; auch die Radio-Corporation of America hat bereits praktische Fernsehversuche demonstriert; die Konturen der Bilder waren deutlich erkennbar, die Porträts selbst entbehren jedoch der genügenden Schärfe.

Ein ernsthafter Mitbewerber ist Karolus jedoch in der Person des Ungarn von Michaly entstanden, der gleichfalls auf der großen deutschen Funkausstellung sein Fernsehapparat mit Unterstützung der Reichspost vorführen wird. Das Michaly'sche System will so billig arbeiten, daß die Empfangsapparatur kaum mehr als 200 Mark kosten soll; mancher Käufer würde dadurch in der Lage sein, einen Fernsehapparat an den Telefon- oder Radioapparat anzuschließen. Die Versuche haben aber auch Bedeutung für den Flugzeugverkehr. Die Deutsche Luftfahrt hat beispielsweise immer mehr dazu über, ihre Flugzeuge im Interesse erhöhter Betriebssicherheit mit Bildempfangsgeräten auszustatten, um dem Piloten Wetterkarten zu senden. Eine endgültige Lösung des Fernseh-Problems würde zugleich auch das Problem des Nebelfliegens lösen.

Auch der Bildfunk gewinnt immer mehr an Boden. So will die Stadt London demnächst einen ständigen Bildfunkverkehr mit Berlin eröffnen, nachdem zwischen London und Manchester schon ein solcher Dienst besteht. Der Russe Tschernyschoff hat einen Bildfunk-Schnellsender und Empfänger erfunden, der brauchbare Bilder von vier Quadratzoll in etwa einer halben Minute übermittelt. Dieses neue Gerät soll im Oktober behördlich vorgeführt werden. In der nächsten Zeit werden ferner zwischen Deutschland und Argentinien und zwischen Nauens und Tokio Bildübertragungsversuche stattfinden.

Skandal um Willner

Bernigerode, bekannt als Pensionopolis, sehr schwarz-weißrot, hat einen politischen Theaterstandal erlebt. Im Rahmen der Marktspiele trat der bekannte 70jährige Regisseur und Schauspieler Willner zum letzten Male als Schloß auf. Willner ist Reichsbannermitglied. Das Reichsbanner ehrte ihn durch eine schlichte Feier einer Reichsbannerabordnung. Die gut republikanische Rede des Sprechers gefiel den braven Schwarz-weiß-roten nicht, sie begannen zu johlen und zu pfeifen. Entrüstungsrufe der Reichsbannerleute gegen die Störenfriede wurden laut, Willner selbst rief den nationalen Schreibern ein kräftiges Psi zu.

Die sogenannte nationale Presse erklärt daraufhin Herrn Willner, daß er erledigt sei, daß sein Ruhm kein Ruhm sei und daß man nichts mehr von ihm wissen wolle. Die Schuld an der Störung dieser Feier wird ihm zugeschoben. Nationale Küpel führen eine Feier, die im Sinne des Gefeierten selbst lag, die nationale Presse aber schreibt: Nicht die Störer, sondern die Gefeierten sind schuld! Ja, wenn Herr Willner eine nationalistische Rede gehalten, wenn er gegen die Republik ausfällig geworden wäre! Dann hätten ihm die nationalen Helden zugejubelt. So aber heißt es: wer nicht schwarz-weiß-rot ist, der ist kein Künstler!

Der unvergessene Führer

Zum Andenken August Bebel's

In Wehlar wurde unter starker Beteiligung der Arbeiterschaft ein Gedenkstein für August Bebel enthüllt. Auf dem mächtigen Granitblock stehen die Worte:

August Bebel, zur Erinnerung an seine Jugend- und Lehrjahre in Wehlar 1846/59. Sozialdemokratische Partei, Bezirk Wehlar.

Mit der Bebel-Feier war zugleich eine Ehrung der Parteiveteranen des Kreises verbunden. Es war ein feierlicher Augenblick, als Bezirksvorsitzender, Bürgermeister Gräf (Frankfurt a. M.) den zum Teil seit 1866 organisierten Parteifreunden eine Ehrenurkunde überreichte. Unter denen, die der Partei in Treue gedient, befindet sich auch eine Frau.

folger ab. Ein Oberwachmann wurde getroffen und an der Brust leicht verletzt. Schließlich erreichte ein Auto den Ziehenden und stieß ihn nieder. Der am Boden Liegende jagte sich dann eine Kugel in den Kopf und war sofort tot. Nach dem zweiten Verbrecher wird gesucht.

Das sonntägliche Motorradunglück

Am Sonntag morgen früh 7 Uhr, fuhr in rasender Fahrt ein aus Annheim stammender Motorradfahrer mit Begleiterin an dem Bahnübergang der Strecke Bruchsal-Heidelberg gegen die geschlossene Schranke. Beide wurden auf den Bahndamm geschleudert, wo sie tot liegen blieben. Der Motorradfahrer und sein Fahrzeug wurden von einem zu gleicher Zeit vorbeifahrenden D-Zug eine Strecke weit mitgeschleppt.

Drei Bergtouristen getötet

Am Wilden Kaiser in den Nordtiroler Kalkalpen gerieten während eines schweren Unwetters vier deutsche Touristen in eine Erdlawine. Der Postamtsdirektor Max Schnell aus München, sein 13jähriger Sohn und die 16jährige Bürgermeisterfrau Anna Jäger aus Haag bei Wasserburg in Bayern wurden getötet. Die vierte Touristin, eine Frau Schnell, wurde schwer verletzt ins Krankenhaus geschafft.

Schwere Explosion im Buddelwert

Freitag gegen 8 Uhr ereignete sich in dem am Bahnhof gelegenen Buddelwert eine schwere Explosion, durch die Teile des Daches des Wertgebäudes in die Luft geschleudert wurden. Hinterher lagen riesige Eisenstücke etwa 100 Meter über das Wert hinaus auf den Bahnhöfen und in die benachbarten Straßen, wo sie sich tief in das Erdreich einbohrten. Wie sich herausstellte, handelt es sich um Teile bis zu acht Zentner Gewicht, die von einem Schwungrad, das einen Durchmesser von drei Metern aufwies, herkamen. Wie die Explosion erfolgen konnte, ist allen Fachleuten zurzeit noch ein Rätsel. Als ein Wunder muß es bezeichnet werden, daß Menschenleben nicht zu Schaden kamen. Der Materialschaden ist bedeutend.

Aufstakt in Hamburg

Der Tag der Begrüßung

Hamburg, 3. September. (Eigener Gutbericht.)

Tausende und Abertausende von Anhängern der freien Gewerkschaftsjugend wollten am Sonntag in Hamburg. Aus Leipzig allein waren 1000 jugendliche Gewerkschaftler, aus ganz Sachsen etwa 2-3000 da. Hamburg, deutsches Tor der Welt, Hamburg, wo die freie Gewerkschaftsbewegung sozusagen ihre Jugend verleiht hat!

Der erhebende Andrang der Jugend nach Hamburg war den kommunistischen Praktizierern ein Dorn im Auge. Sie versuchten deshalb schon am Sonnabend, den Anhängern der freien gewerkschaftlichen Jugendbewegung den Besuch in Hamburg zu verwehren. Vor dem Hamburger Gewerkschaftshaus führten sie Krawalle auf, als die Gewerkschaftsjugend von dem Vorsitzenden des Hamburger Ortsausschusses und dem Jugendsekretär gepöbelt werden sollte. Die kommunistische Attake vom Sonnabend hat die Gewerkschaftsjugend am Sonntag alarmiert, die von ihr veranstaltete Kundgebung war für die gewerkschaftliche Arbeiterschaft eine große Genugtuung.

An die erhebenden künstlerischen Morgenfeiern der verschiedenen Jugendabteilungen der Organisationen marschierten am Sonntag vormittag etwa 25 000 jugendliche Gewerkschaftler zum Hamburger Rathaus. Ein Zeichen der Zeit nannte Leipart bei seiner Ansprache diese Kundgebung. „Wer hätte vor zwanzig Jahren“, so fragte der Vorsitzende des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes, „eine solche Kundgebung vor dem Hamburger Rathaus für möglich gehalten? Die Kundgebung zeigt, daß die Gewerkschaften gewaltige Fortschritte gemacht haben, da eine neue Zeit da ist. Gewerkschaften und Jugend gehören zusammen. Die Gewerkschaften haben für den Aufstieg der Arbeiterjugend in den letzten Jahren gewaltige Anstrengungen gemacht. Sie haben der Jugend mehr Freizeit, besseren Urlaub erwirkt und sie werden alle Kräfte einlegen, damit Urlaubsfragen, Ferienfragen und damit die Dinge, die für die Entwicklung der Jugend von Bedeutung sind, in der Gelegentlichkeit einer guten Lösung entgegengeführt werden. Die Gewerkschaftsbewegung ist eine Kulturbewegung, und daher die starke Anteilnahme der Gewerkschaften an den Räten der Jugend, daher ihr Kampf für den Aufstieg der Jugend.“

Anschließend begrüßte Sassenbach vom Internationalen Gewerkschaftsbund die Jugend. Er wies unter anderem darauf hin, daß vom IGB ein großes Jugendbildungsprogramm aufgestellt worden ist, für dessen Verwirklichung sich die freien Gewerkschaften aller Länder einsetzen würden.

Was die Kommunisten verderben wollen, wurde für Tausende junger Seelen ein aufwühlendes, leuchtendes Ergebnis, ein bunter und stimmungsvoller Auftakt zu dem heute beginnenden Gewerkschaftsfest. Was blutiges Urteil werden sollte, wurde eine glanzvolle Ovation, die so manchem alten Gewerkschaftler das Herz höher und schneller schlagen ließ.

Die Unternehmer im mitteldeutschen Braunkohlenbergbau kündigen die Lohnordnung

Halle, 1. September. Nachdem der Manteltarif und die Mehrarbeitsregelung im mitteldeutschen Braunkohlenbergbau bereits Mitte vorigen Monats zu Ende September 1928 gekündigt worden sind, hat, wie wir erfahren, der Arbeitgeberverband für den Braunkohlenbergbau zum gleichen Termin nunmehr die Lohnordnung gekündigt.

Die Kündigung wird begründet mit der Notwendigkeit bei den bevorstehenden Verhandlungen über Manteltarif und Mehrarbeit die Möglichkeit zu haben, auch die Lohnordnung für einen bestimmten Zeitraum und somit auch die gesamten Arbeitsbedingungen für längere Zeit festzulegen.

Dieser Beschluß ist offenbar im Hinblick auf Verlauf und Abfluß der Bewegung im rheinischen Braunkohlenbergbau von den Unternehmern gefaßt worden. Ganz ungeniert behaupten die Herrschaften ihre Absicht, bei den bevorstehenden Verhandlungen im mitteldeutschen Bergbau die Lohnfrage hineinzuziehen, um so ein Kompensationsobjekt in die Waagschale zu werfen, zu dem Zwecke, die Mehrarbeitszeit weiterhin für längere Zeit festzulegen.

Die Bergarbeiter im mitteldeutschen Braunkohlenrevier haben die Mehrarbeitsregelung deshalb gekündigt, um endlich zum Abschlußtag zu kommen. Sie haben die Lohnordnung nicht gekündigt, keine Forderungen gestellt, um ihre Bestrebungen auf Befestigung des elenden „Mehrarbeitsabkommens“ nicht zu komplizieren.

Die Taktik der Unternehmer bezweckt das Gegenteil. Ihre verzerrte Drohung mit Lohnkürzungen im Falle der Beseitigung des Mehrarbeitsabkommens ist darauf berechnet, das Reichsarbeitsministerium zu beeinflussen, die Mehrarbeitsregelung weiterhin zu verlängern und selbst dieses Zugeständnis umsonst zu bekommen, schlimmstenfalls um ein paar Pfennige Lohnzulage. Die mitteldeutschen Braunkohlenarbeiter, die sich in dem letzten Kampfe so gut geschlagen haben, werden dieser unehrlichen Unternehmerakt auf begeben wissen.

Ein Abkommen zum Austausch von Arbeitskräften

Ist dieser Tage zwischen dem deutschen und dem französischen Arbeitsministerium getroffen worden. Danach können 500 Deutsche aller Berufe im Laufe eines Jahres die Erlaubnis zum Eintritt einer Arbeitsstelle in Frankreich erhalten und umgekehrt ebenso viele Franzosen Arbeit in Deutschland annehmen. Man hat also die Arbeitsvermittlung von Frankreich nach Deutschland und umgekehrt sozusagen kontingentiert. Praktisch dürfte sich die Durchführung des Abkommens so gestalten, daß die Anträge deutscher Arbeitnehmer auf Arbeitsaufnahme bei irgend einer französischen Firma an zwei oder drei deutsche Arbeitsämter, die in der Nähe der Grenze liegen, gerichtet werden müssen. Die Regelung der Vermittlung erfolgt dann von diesen Arbeitsämtern aus.

Das deutsch-französische Abkommen zur Vermittlung von Arbeitskräften ist sehr zu begrüßen. Schafft es doch endlich einmal etwas mehr Bewegungsfreiheit für Angestellte und Arbeiter,

die das Bedürfnis haben, im Auslande nicht nur irgendwo ein Unterkommen zu finden, sondern auch ihre Sprachkenntnisse zu vervollkommen. Es gibt heute in Deutschland Tausende von jüngeren Angestellten, die mit Aufbruch eine Stelle im Auslande annehmen würden, denn erfahrungsgemäß sind Sprachkenntnisse, die im Geschäftsverkehr eine immer größere Rolle spielen, nur dadurch zu erwerben, daß man längere Zeit in dem Lande lebt, dessen Sprache man lernen will. Eine ähnliche Vereinbarung wie das deutsch-französische Austauschabkommen besteht unseres Erachtens im übrigen nur mit Oesterreich. Wann wird endlich auch einmal ein Austauschabkommen zwischen Deutschland und England geschlossen werden? Gewiß: der englische Arbeitsmarkt zeigt ein anderes Bild als der französische, auf dem die Nachfrage nach qualifizierten Arbeitskräften bei weitem das Angebot übersteigt. Trotzdem sollte auch hier einmal ein Anfang gemacht werden. Wohl sind die Engländer nicht so sprachbegeistert wie die Leute vom Kontinent, aber sicher haben auch einige Tausend englische Angestellte und Arbeiter den Wunsch, sich in Deutschland beruflich und sprachlich fortzubilden.

Lohn Differenzen in den Halberstädter Wurstfabriken

Die Firma Chr. Förster und Gerlach & Becher in Halberstadt sind nach wie vor der Meinung, die Lohnforderungen ihrer Beschäftigten, die von den Firmen Heine & Co. und Friede A.-G. in Halberstadt anerkannt sind, nicht ebenfalls abzuschließen zu brauchen. Sie sind vielmehr der Auffassung, daß für die Arbeiterschaft bei Abnahme ihrer Wünsche die Frage, unter welchen Umständen die Entlohnung der Fleischarbeiter geschieht, gleichgültig sei. Der Betriebsleiter der Firma Chr. Förster geht noch weiter, er bezeichnet die Betriebsratsmitglieder als dumme Jungen. So etwas scheint der Firma Chr. Förster sehr viel Spaß zu machen. Daß zeitgemäße Entlohnung und entsprechende Behandlung der Arbeiterschaft zwei untrennbare Begriffe sind, scheinen die beiden Firmen nicht einzusehen.

Produktion und Lohn

Der Lohnanteil ist in Amerika größer als in Deutschland

In Amerika werden durchweg höhere Löhne gezahlt als in Deutschland; mit Recht führt man die Prosperität, die gute Konjunkturlage der amerikanischen Wirtschaft auf die volkswirtschaftliche Funktion hoher Löhne zurück. Amerika hat gewissermaßen durch seine hohen Löhne der ganzen Welt ein Beispiel großzügiger Kaufkraftpolitik gegeben, das naturgemäß bei der Arbeiterschaft der ganzen Welt Beachtung finden mußte.

Gegen die Tatsache, daß der amerikanische Wirtschaftsaufschwung zum größten Teil auf hohen Löhnen beruht, kann das deutsche Unternehmertum nur klägliche Argumente ins Feld führen; es beruft sich z. B. immer darauf, daß der Anteil der deutschen Löhne an den Kosten weit höher sei als der Anteil der amerikanischen Löhne und daß deshalb der deutsche Lohn den Endpreis des Produkts mehr belastete als der amerikanische Lohn. Daß dieser Einwand nicht zutrifft, geht einwandfrei aus einer Statistik der Deutschen Vereinigungsindustrie hervor. Danach betragen die Rohstoffkosten in Deutschland für die Vereinigungsindustrie rund 118,06 Millionen Mark; der Erzeugungswert wird mit 205,57 Millionen Mark angegeben; die Lohnkosten machen 19,7 Millionen Mark aus. Für Nordamerika ergeben sich Rohstoffkosten in Höhe von 2345,9 Millionen Mark und ein Erzeugungswert von 3875,75 Millionen Mark. Die Lohnkosten stellen sich auf 505,31 Millionen Mark. Es ergibt sich, daß die Aufwendungen für den Rohstoff und der Erzeugungswert in Amerika 20 bzw. 19 mal so groß sind als in Deutschland. Die amerikanische Lohnsumme macht aber das 26fache der deutschen aus. Berechnen wir die Aufwendungen pro Kopf der beschäftigten Personen, dann ergibt sich folgendes:

	Deutschland	Nordamerika
Belegschaft	10 000 Personen	81 000 Personen
Lohnanteil pro Kopf	2 090 Reichsmark	6 240 Reichsmark
Erzeugungswert pro Kopf	8 751 Reichsmark	18 886 Reichsmark

Der Lohnanteil in Deutschland verhält sich zum Produktionswert wie 1:4,3 in Amerika dagegen etwa wie 1:3. Vom produzierten Wert entfallen in Deutschland 25 Prozent auf den Lohn, in Amerika dagegen mehr als 33 Prozent.

Die tatsächlich gezahlten Löhne belasten in Deutschland den Preis also nicht in dem Maße wie in Amerika. Der niedrigere Lohn in Deutschland ist eine Prognosequelle für das Unternehmertum. Für die höhere Profitquote tanzt aber das deutsche Unternehmertum einen Markt ein, der bei weitem nicht so aufnahmefähig ist und den Auswirkungen von Wirtschaftskrisen schneller unterliegt als der amerikanische Markt.

Günstige Entwicklung der Konsumvereine

Die dem Zentralverband deutscher Konsumvereine angeschlossenen Genossenschaften können auch für das zweite Vierteljahr 1928 von einer recht günstigen Entwicklung berichten: Umsätze und Sparsparlagen haben sich gegenüber dem vorletzten Vierteljahr und bis 2. Quartal 1927 überall gesteigert, wie folgende Zusammenstellung beweist:

	2. Viertelj. 1928	1. Viertelj. 1928	2. Viertelj. 1927
Gesamtumsatz in Mill. RM	1923	1928	1927
Umsatz je Mitglied in Mark	263,9	246	231,9
Umsatz an Eigenprodukten der GGS. in Mill. Mark	94,69	86,30	79,48
Anteil des Umsatzes an GGS.-Eigenprodukten	23,20	24,9	12,4
am Gesamtumsatz	8,73%	10,12%	5,86%
Sparsparlagen in Mill. RM	253,9	233,6	

Das günstige Ergebnis konnte erzielt werden, trotzdem die Mitgliederzahl von 2 851 217 auf 2 783 642 zurückging. Der Rückgang ist in dem Ausmaß von Papierdollaren begründet. Wie richtig der Ausschluß von solchen Mitgliedern, die nur in

Der Tarifkonflikt in der Herrenkonfektion

Berlin, 1. September. Die Aussperrung in der Herrenbekleidungsindustrie dauert unvermindert an. Eine Annäherung beider Parteien ist bisher nicht erfolgt, da die Gewerkschaften wie vor Forderungen im Ausmaß des vom Reichsarbeitsministerium abgelehnten Schiedspruches stehen. Ebenso ist Eingreifen des Reichsarbeitsministeriums bisher nicht erfolgt.

Der Lohnstreit im nordfranzösischen Textilindustriegebiet

Der zu einem Streik von 100 000 Arbeitern zu führen droht, am Donnerstag eine gefährliche Verschärfung erfahren. Die Arbeitgeberverbände haben sich plötzlich geweigert, Einigungsverhandlungen mit dem sozialistischen Gewerkschaftsbund der CGT, fortzusetzen. Als Begründung für ihre Haltung führen sie an, daß im Verhandlungsorgan der nordfranzösischen Textilarbeiter eine Reihe von Kampfpunkten erschienen seien, die sie unerträglich beleidigend enthielten. Der Arbeitsminister Loucheur hat die Arbeitgeber sofort zu sich nach Paris berufen, um eine Vermittlungsaktion einzuleiten. Ministerpräsident Poincaré hat gleichfalls seinen Wunsch geäußert, von den streikenden Parteien unterrichtet werden, bevor irgendwelche Arbeitseinstellungen verfügt würden.

Zunehmende Arbeitslosigkeit im englischen Bergbau

London, 31. August. Vier große Kohlenruben haben am Donnerstag bekannt, daß sie sich wegen der zunehmenden Abwärtstendenzen gezwungen sähen, etwa 5000 Arbeiter zu entlassen. Daneben sind Arbeiterentlassungen in kleinerem Umfange von einer großen Anzahl anderer Ruben vorgenommen worden, da, sich die Arbeitslosigkeit im Bergbau langsam aber stetig vermehrt.

Die Schiedsprüche im rheinischen Braunkohlenrevier verbindlich erklärt

Der Reichsarbeitsminister hat am 30. August die beiden am 21. August 1928 gefällten Schiedsprüche bezüglich Arbeitszeit und Lohnregelung im rheinischen Braunkohlenrevier für verbindlich erklärt.

Die Regierung Niederländisch-Indiens beabsichtigt, in den Regierungsbetrieben an der Sumatra-Ölfeldern zehnstündigen in den neunstündigen Arbeitstagesumwandeln.

lofer Beziehung zu ihrem Konsumverein standen, war, bewies die Tatsache, daß sich der Umsatz pro Kopf der Mitglieder trotz des Ausschlusses stark steigerte. Der Ausschluß konnte auch durch neuen anhaltenden Mitgliederzuwachs wettgemacht werden.

Die höchste Zunahme im Umsatz erreichte der Nordwestdeutsche Verband mit 7 Millionen Mark, ihm folgen der Sächsische Verband mit 6,9, der Ostdeutsche Verband mit 4,8 und der Rheinisch-Westfälische Verband mit 4 Millionen Mark. Die höchste prozentuale Zunahme erzielte der Verband ostdeutscher Konsumvereine mit 23,3 Prozent vor dem Verband nordwestdeutscher Vereine mit 17,1 Prozent. Den höchsten Durchschnittsumsatz pro Mitglied erreichten der Thüringer Verband mit 97,22, der Nordwestdeutsche Verband mit 106,61, der Rheinisch-Westfälische Verband mit 115,54 und der Sächsische Verband mit 121,77 Mark. Unter dem Durchschnitt liegen der Nordwestdeutsche Verband mit 68,88, der Ostdeutsche Verband mit 78,05, der Schleifische Verband mit 79,97, der Württembergische Verband mit 82,77, der Bayerische Verband mit 84,90 und der Mitteldeutsche Verband mit 83,35 Mark.

Die Reichsindex für die Lebenshaltung

Das Reichsstatistische Amt teilt mit: „Die Reichsindex für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Bekleidung und sonstiger Bedarf) belaufen sich nach den Feststellungen des Statistischen Reichsamtes für den Durchschnitt des Monats August auf 153,5 gegenüber 152,6 im Vormonat. Sie ist somit um 0,6 v. H. gestiegen. Diese Steigerung ist in der Hauptsache auf eine Erhöhung der Ernährungsausgabe zurückzuführen.“

Die Indexziffer für die einzelnen Gruppen betragen (1913/14 = 100) für Ernährung 155,6, für Wohnung 125,9, für Heizung und Beleuchtung 114,9, für Bekleidung 170,5, für den sonstigen Bedarf einschließlich Verkehr 187,9.“

Der erhöhte August-Index ist, wie das Statistische Reichsamt ganz richtig bemerkt, auf die steigenden Lebensmittelpreise zurückzuführen. Der Ernährungs-Index unterlag im laufenden Jahr folgender Entwicklung:

Januar	151,9	Mai	150,8
Februar	151,2	Juni	152,1
März	151	Juli	154,1
April	151	August	155,6

Insondere sind es die Fleisch- und die Brotpreise, die den Index in die Höhe reißen. Auf den Fleischmärkten benutzt der Handel das an sich geringe Angebot an Schweinen und das infolge des schlechten Weidenganges knapper werdende, für den Verkauf taugliche Rindvieh, um die Preispanne ganz bedeutend zu erhöhen. Auf den Getreidemärkten ist allerdings eine Abflachung der Preise eingetreten. Trotzdem haben es die Bäcker, mit Ausnahme der Konsumvereine, nicht für nötig gehalten, die Preisabschwächung mitzumachen.

Weiterer Beweis für die Verschlechterung der Konjunktur

Das Landesarbeitsamt Rheinland berichtet von einer rückläufigen Bewegung in der rheinischen Wirtschaft. Die in der Woche vom 17. bis 24. August eingelaufenen Stilllegungsanzeigen melden die beabsichtigte Entlassung von rund 1000 Arbeitern an. In Frage kommen vor allem Betriebe der Eisen- und Stahlindustrie und des Spinnstoff- und Bekleidungsgebietes. Die Aufnahmefähigkeit der rheinischen Wirtschaft an Arbeitskräften ist, mit dem Vormonat verglichen, geringer geworden. Wichtig für die Beurteilung der Situation ist, daß die Monate August und September hinsichtlich der Arbeitsmarktentwicklung konstant die besten Monate des ganzen Jahres waren.

KÄMPKE-BIER seit 1844

Arbeiter-Sportbewegung

Was kostet der Wassersport?

Vielen Zeitgenossen, die die Freude an der Natur ins Freie und ins Wasser treibt, fehlt der sachverständige Ratgeber, der ihnen beim Einkauf eines Sportbootes hilfreich zur Seite steht. Hier einige Angaben über Art, Verwendungsmöglichkeit und Preis der Wassersportfahrzeuge:

Der Neuling im Sport wird zunächst sein Augenmerk auf das Paddelboot richten in der nicht ganz falschen Meinung, daß diese kleinen netten Dinger in Anschaffung und Betrieb das Geringste an Kosten verursachen werden. Im Grunde genommen ist gerade ein Paddelboot ein Sportfahrzeug ersten Ranges, das beispielsweise als Familienboot wirklich nicht gepachtet ist. Immerhin wird es der Gestaltungspreis von 200 bis 300 Mark auch Handwerker und Angehörigen des mittleren, Wasser-sportler zu werden. Es ist dabei aber zu berücksichtigen, daß ein normales Paddelboot höchstens zwei Erwachsene und ein Kind bis etwa sieben Jahren tragen kann, und daß sein Aktionsradius wegen seiner geringen Geschwindigkeit nicht allzu groß ist: zehn Kilometer hin und dieselbe Strecke zurück, ist so das Maximum, das sich Ehepaare zutrauen sollten. Zum Anschaffungspreis, der sich bei geübten Booten entsprechend verringern kann, kommt dann noch die monatliche Staumiete mit 4 bis 6 Mark und die jährlichen Unterhaltungskosten mit etwa 10 Mark.

Das Ruderboot hat den Vorteil größerer Tragfähigkeit und größerer Schnelligkeit gegenüber dem Paddelboot. Dafür sind aber Anschaffungs- und Unterhaltungskosten größer und die Ausdauerzeit ist länger. Ein gutes neues Ruderboot, etwa ein zweier für zwei Ruderer mit Steuermannsitz und mit abgedeckten Enden, kostet gegen 700 Mark.

Viel mehr Möglichkeiten, die Familie beim Wassersport auszuspannen, bietet dagegen ein Segelboot, besonders die größeren mit einer Kajüte. Die kleineren Segler sind kleine Renn- und Seglerfahrzeuge, sie haben aber eine geringere Wetter-tauglichkeit. Im Segelboot ist ein Übernachten sehr wohl möglich, der alles überdeckende Plan gibt ein schützendes Dach. Dem Erwerb eines Segelbootes muß eine mindestens einjährige Auszubildung vorausgehen, wenn beim Segeln keine Fehler gemacht werden sollen, die leicht böse Folgen haben können. Preise für ein Segelboot lassen sich kaum nennen. Der Kauf eines Segelbootes ist fast wie ein Bierkauf: selbst der beste Fachmann kann sich täuschen. Immerhin kann der erste Anfang mit einem Kapital von etwa 500 Mark doch schon gemacht werden. Es gibt aber kleinen Segler, der mit seinem ersten Segelboot auf die Dauer zufrieden war; er kommt bald ins Verkaufen und Wiederkaufen, bis er das für ihn richtige Boot erwirbt hat.

Nun zu den Motorbooten. Nur wenige von den Arbeitern, Angestellten und kleinen Beamten werden Besitzer eines Motorbootes werden können. Zu warnen ist vor allem vor unüberlegtem Selbstbau, denn nur wirklich sachmännisch durchgeführte Projekte führen zum Ziel. Im allgemeinen wird viel, viel Lehrgeld beim Selbstbau gezahlt, und der Erfolg ist meist Mäher. Verdrub, Mangel an schönen Wasserparten, offene Autoboote von 6 bis 8 Metern Länge mit einem Klappdeckel, für etwa sechs Personen eingerichtet, kosten ab Werk je nach Ausführung und Motorleistung 3000 bis 5000 und 6000 Mark. Die jetzt modernen Bordenautoboote sind tadellose Wassersportfahrzeuge, besonders für längere Touren und Ferienfahrten. Sie sind aber für den proletarischen Wasserhobbyisten fast unerreichbar. Das Thema Motorboote ist überhaupt ein unantastbares Kapitel, die Anschaffung und der Kauf eines Bootes gleich welcher Betriebsart und Form sind immer eine Vertrauenssache. Was hier vor Augen bewahren kann, sind: Sachkenntnis, sachmännische, selbstlose Beratung und eine Portion Glück.

8. Weltkongreß der Arbeiter-Eperantisten

In Göteborg tagte vom 14. bis 19. August der 8. Weltkongreß des *Sennacleara Arbetarpartiet* (SAP). Die ganze Stadt stand im Zeichen der Tagung. Alle Straßenbahnen waren mit je zwei grünen Eperantismännchen und zwei Fahnen mit den Farben der Stadt geschmückt. Die Stadtverwaltung hatte der Eperantisten durch ein Geschenk von 2000 schwedischen Kronen ihre besondere Sympathie zum Ausdruck gebracht.

Der Kongreß fand unter dem Protektorat der Göteborger Metallarbeiter-Gewerkschaft und der schwedischen Verbände der Seeleute und Eisenbahner.

Zur Eröffnungsfest in der großen Festhalle „Liseborg“ bewachte sich ein Demonstrationzug von 500 Arbeiter-Eperantisten aus 23 verschiedenen Ländern durch die Stadt. Die Polizei beobachtete sich größter Zuordnungsmöglichkeit und Stille während des Paradeumzuges selbst in den lebhaftesten Straßen den gesamten Verkehr. In der Festsprache Vertreter aller Länder und Gewerkschaften des Internationalen Transportarbeiterverbandes überbrachte Grüße im Namen von 80 Organisationen aus 100 Ländern. Alle Reden wurden durch den Göteborger Radiosender übertragen.

Nach der Eröffnungsfest waren die Eperantisten bei einem gemeinsamen Abendessen Gäste der Stadt.

Am 15. August begannen die Arbeitssitzungen. Die Berichte der Eperantisten aus fast 50 verschiedenen Ländern im letzten Jahre. Mit Zufriedenheit nahm man Kenntnis, daß die Sozialistische Arbeiter-Sportinternationale den mit Hilfe der Eperantisten-Büros ausgearbeiteten Nachrichtenendienst mit dem Ausland schon jetzt vollständig in eigene Hände übernommen hat und sich des Eperantos mit gutem Erfolg bedient. Angenommen wurde der Entwurf eines Programms über die Zusammenarbeit des Weltbundes mit den Landesverbänden der Arbeiter-Eperantisten. Der Verband der Seeleute unterbreitete dem Kongreß eine Resolution für den Gebrauch des Eperantos zwecks Schaffung einheitlicher Warnungszeichen im Seefahrtsverkehr. Der Vorschlag wird dem Kongreß der Seeleute in London ausgestellt und zur Durchführung empfohlen. Die Leitung des Weltbundes bleibt in den Händen des bewährten Genossen Lantz-Paris. Auch sämtliche anderen Funktionen wurden wiedergewählt. Während des Kongresses tagten Sachsituationen der Metallarbeiter, Weber, Seefahrer, Transportarbeiter, Frauen usw. Eine besondere Konferenz leitete den Vertretern der Arbeiterorganisationen den Gebrauch der Weltsprache bei einer internationalen Arbeitertagung, und soll auf dem 9. Kongreß des SAP, der im August 1929 in Peking tagt, wiederholt werden. Schon jetzt ergeht an alle Arbeiterorganisationen die Einladung zu lebhafter Beteiligung.

Wie eine „deutsche“ Fahrradfabrik für den Radsport wirbt

Obwohl es eine bewiesene Tatsache ist, daß der Kapitalismus, zu dem ja auch die Großindustrie gehört, international ist und sein Erzeugnisse auch über Grenz- und Zollstränken hinweg absetzen vermag, gebärdet er sich im eigenen Lande meist hypernational und verweist es geschickt, seine Volkshäfen an den Mann zu bringen.

Zu dieser Sorte Propagandisten wollen sich zweifellos auch die Großwerke U. G. Bielefeld, gezählt wissen. Bei einem kürzlich von bürgerlichen Radfahrern veranstalteten Straßenrennen ließ die Bielefelder-Werke in der Zuschauer in Bielefeld die „Görde-Räder“ verteilen, die nach dem Geleitwort den Zweck haben sollen, dem alten Sport neue Breiten zu eröffnen. Wenn eine solche Zeitsung, die von einer großen Fabrik herausgegeben wird, natürlich nur die eigenen Erzeugnisse anpreist, so ist das ganz verständlich, etwas anderes ist es schon, wenn in einem solchen Blatt auch Politik gemacht wird. „Arthur Wagners Radwanderfahrt“. Wer möchte daran zweifeln, daß unter solcher Heberberührung nicht etwas Sportliches stecken müsse? Und doch weiß gebildet Arthur Wagner, der ein parlamentarischer, deutscher, nationaler Spieker ist, wenn er so ausliest, wie ihn die Zeitung vorstellt, lächelt also, wie folgt: „Vom Karlsruher (in Heidelberg) zum Schluß hinauf, auf von Gaffern nicht begangenen Wegen, das wir durchgingen, und von der Terrasse aus stehen wir unsere Blicke weit in die Rhein-täler hinein. Draußen liegt der Großstein, der die großen Basiliken erst geschlagen werden muß, bevor wir uns aufwärts bewegen können.“

Noch fleißigere Gedanken hatte der Radwanderer bei einem Trachtenfest in Tirol, die er wie folgt, von sich gibt:

„Und das ganz ist nun ein Land von Feinde um die Gasse seines Landes herauf, das so nicht leben und kaum mehr Herben kann, denn es ist zum Kämpfen zu klein. Ja, wenn es sich an das große Deutschland, das über alles geliebte Land der gleichen Sprache und gleichempfindenden Brüder, anschließen könnte. Aber das große Mutterland liegt ja selbst am Boden und muß sich jede Demütigung gefallen lassen. Wann kommt der Mann, der uns wieder emporkührt? Und uns vom Wahne der Massenherzhaftigkeit macht, einerlei auf welche Art.“

Hier merkt man doch wohl sehr deutlich, daß dies nicht die Schmerzen eines simplen Radwanderers, sondern vielmehr die der großen Industriekritiker sind. Aber auch lüchelt die große Industrie ihre Ideologie an den Mann zu bringen, selbst da, wo der einfache Leser glaubt, er wird unterhalten. Man nehme also solche einem ausgebreiteten Blättern immer mit Vorbehalt an. Fürs andere sind aus der Darstellung zu schließen, den Görde-Werten die Massen zur Herrschaft höchst unheimlich, weshalb sich wohl die Folgerung ziehen läßt, daß da auch auf Massentendenz kein Wert gelegt wird. Es gibt heute auf dem Gebiete der Fahrradfabrikation mehrere, sicher eben so leistungsfähige Eigenbetriebe der Arbeiter-

schafft, die zwar nicht eine so gewaltige kapitalistische Kettente entfallen, dafür aber ihre Kundenschaft sicher genau so zufriedenstellen, wie die geschäftstüchtige Markenfabrik in Bielefeld.

Die Jagd nach den Punkten

Im Januar dieses Jahres beschloßen die Arbeitersport-Delegierten des Bezirkstages Erfurt, keine Punktspiele mehr austragen zu wollen. Leider sind die Hoffnungen, den Arbeitersport ohne Punktspiele zu heben und zu fördern, nicht in Erfüllung gegangen. Schuld daran war das Verhalten der Vereine, die vom inneren Wert des Arbeitersports nicht durchdrungen waren. Durch diese falsche Einstellung zum Sport verringerte sich die Spieltätigkeit der Mannschaften, die Zuschauer blieben aus und damit die Einnahmen, mit denen auch der Arbeitersport rechnen muß. In dieser Hinsicht hat sich die Bezirksleitung Pflichtspiele an, um den Bezirksmeister zu ermitteln.

Es bleibt abzuwarten, ob diese Lösung dazu ansetzt sein wird, den Arbeitersport im Bezirkegebiet wieder zu heben.

Sport des Sonntags

Breslau, den 3. September 1928.

Handball am Sonntag

Am Sonntag fanden auf dem Gohl-Platz Gandaу die Qualifikationsspiele statt. Am Vormittag trafen zwei Spiele. Das Jugendspiel Gandaу 1. Jgd. gegen 3. Abt. 1. Jgd. gewann Gandaу Jgd. kampflös, da es die 3. Abt. vorgezogen hatte, nicht anzutreten. Das zweite Spiel zwischen Neutirch I gegen 6. Abt. II brachte eine große Ueberraschung. Die Neutircher Mannschaft spielte zersfahren und es war für die 6. Abt., die sonst ein schönes Kombinationspiel zeigte und besser im Torfuß war, leicht zu gewinnen. Die Tore fielen alle freischießend, da Neutirch schlecht abdeckte. Und die 6. Abt. konnte als sicherer Sieger das Feld verlassen. Am Nachmittag beim Spiel 5. Abt. I gegen 7. Abt. II konnte man ein schönes flottes Kombinationspiel sehen. Mit Anstoß der 5. Abt. geht gleich ein flottes Tempo ein. Beide Torleute bekommen reichlich Arbeit. Bei der 7. Abt. macht sich eine kleine Ueberlegenheit bemerkbar, aber vor dem Tore fehlte das nötige Schußvermögen. Ein freischießender Schuß von Mitte der 7. Abt. wird glänzend gehalten. Nach abwechselndem Kampfe gelang es im Alleingang dem Halblinten der 7. Abt., seine Mannschaft in Führung zu bringen. Mit dem Resultat geht es in die Pause. Nach Wiederbeginn dasselbe Bild, die 7. Abt. dauernd im Vorteil, kann aber nichts austreten. Die 5. Abt., die allmählich aufkaut, holt in kurzen Abständen 2 Tore auf, um durch ein Versehen der Verteidigung die Torzahl auf 3 zu erhöhen. Kurz vor Schluß kann die 7. Abt. noch ein Tor aufnehmen und das schöne Spiel war zu Ende. Anschließend daran fand das Spiel Städtemannschaft gegen Auswahlmannschaft statt. Vom Anstoß weg entwickelt sich gleich ein scharfes Spiel. Die B-Mannschaft mit der Sonne im Rücken nißt es gleich aus, um in kurzen Abständen der A-Mannschaft 4 Tore vorzuziehen, denen die A-Mannschaft bis Halbzeit nur eines entgegenzusetzen kann. Nach Wiederbeginn drückt die A-Mannschaft, um ein anderes Resultat zu erzielen, was ihnen auch gelingt. Denn innerhalb von Minuten war der Gleichstand erzielt. Um bis Schluß die Torzahl bis auf 11 zu erhöhen, während die B-Mannschaft nur eins entgegensetzt.

Resultate:

Gandaу 1. Jgd. — 3. Abt. 1. Jgd. kampflös Gandaу.
6. Abt. II — Neutirch I 1:0, 7:0
5. Abt. I — 7. Abt. II 0:1, 3:2
Städtemannschaft — Auswahlmannschaft 1:4, 11:5.

Fußballresultate vom Sonntag

Stern I — B.f.R. I 3:2
Stern II — B.f.R. II 7:1
Stern III — B.f.R. I 4:1
Wader I — Koberwitz I 5:0
Wader II — B.f.R. II 3:0
Wader III — Wratislawia III 0:1
Südost I — Fr. Sportfr. I 3:1
Südost II — Fr. Sportfr. II 6:1
Sil-Riders III — Fr. Sportfr. III 4:0
B.f.R. I — 1921 I 1:0
B.f.R. II — 1921 II 1:3
West I — Wratislawia I 4:2
West II — Wratislawia II 4:2
West III — Sparta III 0:5
West I Jgd. — Hundsfeld I Jgd. 3:0
B.f.R. I — Rapid I 10:1
B.f.R. II — Rapid II 2:0
B.f.R. III — Wratislawia IV 8:0
Dswig I — Vorwärts I 5:2 abgebrochen
Dswig II — Vorwärts II kampflös
Dswig III — Union III 1:3

1921 I — B.f.R. I, Dels 2:2. Auf der Gröschelwiese standen sich obige Gegner gegenüber. Mit dem Anstoß entwickelte sich ein flottes Spiel. Gleich darauf kann 24 den ersten Treffer erzielen. Beide Tore kommen des öfteren in Gefahr, doch die Hintermannschaften greifen rettend ein. 24 kann bis zur Pause noch ein zweites Tor erzielen. Nach Wiederanstoß dasselbe Bild. Im weiteren Verlauf bis Schluß kann Dels gleichziehen. Vorher spielten die 2. Mannschaften 3:1 für 24.

Rapid I — B.f.R. I 1:10. Am Hahlfeldweg fanden sich die alten Rivalen gegenüber. Wohl keiner der vielen Zuschauer hatte einen derartig hohen Sieg der B.f.R. er erwartet. Von Anfang an hand das Spiel im Zeichen der Ueberlegenheit B.f.R.s. Aber erst ein Elfmeter war es, der die Bielefelder in Führung brachte. Schon kurze Zeit später zeichnete der Halbdrehte B.f.R. für das zweite Tor verantwortlich. Unentnützlich greift Rapid an. Immer wieder wird der Sturm der Rot-Weißen nach vorn geworfen. Und einer dieser Angriffe gelingt. Glänzend hat sich der Sturm Rapis durchgeführt, ein kurzes Fögern der Verteidigung, schon liegt der Ball unhalbar. 2:1. Aber noch vor Halbzeit ist es der Linksaußen, der das dritte Tor für B.f.R. erzielt. Mit diesem Resultat werden die Seiten gewechselt. Hatte die erste Halbzeit ein glänzendes Spiel beiderseits gezeigt, so war es in der zweiten Halbzeit Rapid, die den guten Eindruck etwas verwischten. Immer Ueberlegenheit wird B.f.R. Bis zum Schluß werden noch weitere sieben Tore erzielt, die den zweifeltigen Sieg B.f.R.s ergeben. Die zweiten Mannschaften trugen vorher ein Gleichheitsspiel aus, das B.f.R. mit zehn Mann spielend, 2:0 für sich entschied.

Süd I — Freie Sportfreunde I (0:1) 3:1. Ein schönes Spiel kam auf der Janholzweide zum Austrage, wo sich zwei Rivalen einen harten Kampf lieferten. Mit Anstoß von Sportfreunden kam gleich ein flottes Spiel in Gang. Der Kampf wogte hin und her, aber keine Mannschaft konnte vorerst zu einem Erfolge kommen. Kurz vor Halbzeit gelang es aber den Sportfreunden aus einem Gedränge heraus das Führungstor für sich zu buchen. Nach Wiederanstoß setzte aber Süd ein mächtiges Tempo vor, was auch zum Ausgleiche führte. Durch zwei gut verwandelte Ecken konnten sie ihren Vorsprung auf drei erhöhen. Sportfreunde drängten um ihrerseits, verzögert aber ihre schönsten Chancen. Zum Schlußspiel trennten sich die Gegner mit 3:1. Somit war der Sieg der technisch besseren Mannschaft zugefallen. Der Schiedsrichter führte das Spiel meisterhaft, und wäre zu wünschen, daß es noch mehr solche Schiedsrichter gäbe.

Propagandaspiele des NSB „Freiheit“ gegen NSB „Eiche“, Trebnitz. Zu einem Propagandaspiele hatte der NSB „Freiheit“ den NSB „Eiche“ Trebnitz nach Breslau verpflichtet. Die Vereine stellten je eine Jugendmannschaft, welche die Veranstaltung einleiteten. Die Jugendmannschaft von „Eiche“ gewann das interessante Spiel mit 3:0. Das Spiel der zweiten Mannschaften wurde von „Freiheit“ mit 3:0 gewonnen. „Freiheit“ war besonders nach Halbzeit stark überlegen. Sportgenosse Nieder leitete beide Spiele sehr gut. Als Abschluß fanden die ersten Mannschaften gegenüber. „Freiheit“ hatte Anstoß und sofort entwickelt sich ein flottes Spiel. „Eiche“ ist leicht überlegen, kann aber die starke Hintermannschaft nicht überwinden, mit 0:0 geht es in Halbzeit. Nach der Pause ist das Spiel offen und ausgefallen. Das sehr interessante Spiel wird mit 0:0 beendet. Der Schiedsrichter war gut.

B.f.R. I — 1921 I 1:0. Hier trafen zwei in ihrer Gruppe sehr spielforte aber harte Gegner zusammen. Der energischen Leitung des Schiedsrichters war es zu danken, daß die Grenzen des Erlaubten nicht überschritten wurden. B.f.R. hat vor der Pause mehr vom Spiel, ein Strafstoß bringt ihnen den einzigen Erfolg des Tages. Nach Wechsel nimmt 1921 das Heft in die Hand. Die Gelegenheit auszugleichen, ein Elfer, der dem Tor-mann in die Hände geschossen wird, wird nicht ausgenützt. Beiderseitige Anstrengungen sind bis Schluß erfolglos.

Stern I — B.f.R. I 3:2. Beide Mannschaften mit Erfas antretend zeigten ein laues uninteressantes Spiel. B.f.R. kann in den ersten Minuten in Führung gehen, doch Stern ist kurz hintereinander zweimal erfolgreich. So bleibt es bis zur Pause. Die zweite Hälfte bringt je einen Erfolg, die bei der Durchführung kurze Kampfmomente zeigen. Der Schlußpfiff brachte für beide eine Erlösung.

West I — Wratislawia 1:2. Bei herrlichem Fußballwetter stieg 16.05 Uhr obiges Spiel. Nach langem Abwarten beiderseits kann West eine Ecke erzielen, welche am Torposten abprallt. So geht es in ziemlich aufgeregtem Spiel dauernd hin und her, bis es in der 16. Minute Halbrechts ist, der das erste Tor gut einpaßt. Aus einer Ecke heraus und durch Fehler der Hintermannschaft kann Halblinten von Wratislawia kurz darauf den Ausgleich erzielen. In der 30. Minute erhält West durch unfaires Verhalten des Tormanns einen Elfmeter zugesprochen, der in die Hand geschossen wird, worauf 2 Minuten später Wratislawia durch Strafstoß zu einem billigen Erfolge kommt. In der 40. Minute wird bei einem Durchbruch der rechte Verteidiger von Wratislawia unfair geteilt, der darauf folgende Elfmeter wird von Halblinten verwandelt. Bis Halbzeit erfolgt nichts mehr, und steht es 2:2. Nach Wechsel beginnt vorerst ein laues Spiel, bis in der 5. Minute der Mittelstürmer West in Führung bringt. Nun nimmt das Spiel Formen an, die hart die Grenzen des im Arbeitersport Möglichen streifen. Als ca. 5 Minuten später Halblints von West einen Weichschuß anbringt, bei dem die Meinungen, ob Tor oder nicht, ziemlich auseinander plagen, kann es sich ein herausgestellter Spieler Wratislawias nicht verlagern, wieder ins Spiel einzugreifen, worauf der Schiedsrichter Faltin, der einwandfrei das Heft in der Hand hatte, das Spiel abbrach. Das Endergebnis stand 4:2 für West. Ueber die Mannschaften kann man sagen, daß sie ziemlich gleichwertig und technisch gutes Können boten.

Schüler-Wettstreit im Ringen

Am gefrigen Sonntag hielt die Sportvereinigung Nordost 63, e. V., in der Waterloo-Schule einen Vereins-Wettstreit im Ringen ab. Bei sehr guter Beteiligung konnten nach heiklem Ringen unserer Kleinsten folgende Resultate erzielt werden:

Klasse 50 bis 60 Pfund: 1. Reichelt, 4 Siege, 2. Bielefeld, 3 Siege.
Klasse 60 bis 70 Pfund: 1. Dänger, 5 Siege, 1 unentschieden, 2. Lehner, 4 Siege, 1 unentschieden.
Klasse 80 bis 90 Pfund: 1. Schulz, 3 Siege.
Klasse 90 bis 110 Pfund: 1. Landen.

Breslauer Ringen in der Provinz. Am Sonntag wollte eine langjährigste Ringemannschaft der freien Sportvereinigung „1887“ in Lauenhausen, um mit dem dortigen Bundesverein, „Die freien Lauenhäuser“, einen Mannschaftskampf im Ringen auszutragen. Die Kämpfe haben nach interessanterem Verlauf bis Breslau mit 24:54 Punkten über die auf dem Lauenhäuser Ringen als Sieger.

Internationaler Arbeiterradsport

Wien - Graz (210 Kilometer), das längste Rennen der österreichischen Arbeiterradsportler...

Ein neuer Anschlag gegen den ungarischen Arbeitersport

In Erinnerung ist noch die Verweigerung der Spielgenehmigung durch den bürgerlichen ungarischen Fußballverband...

Aus dem 14. Kreise des Arbeiter-Turn- und Sportbundes

Unsere Leichtathletikbewegung

Durch fortgesetzte Presse-Informationen im Kreis-Mitteilungsblatt sind den interessierten Arbeiter-Turnern in es möglich, einen Überblick über die Leichtathletik innerhalb der schlesischen Arbeiter-Sportbewegung zu geben...

Zubiläums-Strassenfahrrad-Lauf

Am 9. September veranstaltet die Sportvereinigung „Nordost“ 03, e. B., anlässlich ihres 25-jährigen Bestehens einen Strassenfahrrad-Lauf...

- Streckeneinteilung der Jugend: 1. Läufer 100 Meter: Waterloo-Schule; 2. Läufer 100 Meter: Waterloostraße 9, Hausstür; 3. Läufer 100 Meter: Waterlooplatz, Seburmisanstalt; 4. Läufer 100 Meter: Matthiasstraße 99, Hausstür; 5. Läufer 100 Meter: Matthiasstraße 100, Möbelhaus; 6. Läufer 100 Meter: Matthiasstraße 123, Hausstür; 7. Läufer 100 Meter: Matthiasstraße, Ede Michaelisstraße; 8. Läufer 100 Meter: Matthiasstraße 149, Koblensch Hofweil; 9. Läufer 100 Meter: Matthiasstraße 159, Tischhaus „Nord“; 10. Läufer 400 Meter: Matthiasstraße 169, Hausstür; 11. Läufer 100 Meter: Weinstraße 64/66, Hausstür; 12. Läufer 100 Meter: Weinstraße 56, Kaufmann; 13. Läufer 100 Meter: Weinstraße, Ede Michaelisstraße, Fleischer; 14. Läufer 100 Meter: Weinstraße, Ede Nebenstraße, Anschlag; 15. Läufer 100 Meter: Weinstraße 28, Kandelaber; 16. Läufer 100 Meter: Weinstraße, Ede Delsnerstraße, Kaufmann; 17. Läufer 100 Meter: Delsnerstraße 14, Hausstür; 18. Läufer 100 Meter: Delsnerstraße, Ede Matthiasstraße, Putzgeschäft; 19. Läufer 100 Meter: Waterloostraße 3, Hausstür; Ziel: Waterloo-Schule.

- Streckeneinteilung der Sportlerklasse, je 100 Meter: 1. Läufer: Waterloo-Schule; 2. Läufer: Waterloostraße 8, Hausstür; 3. Läufer: Matthiasstraße 92, Hausstür; 4. Läufer: Matthiasstraße 88, Fahrradhaus; 5. Läufer: Matthiasstraße 80, Fleischer; 6. Läufer: Rosenstraße, Ede Matthiasstraße, Bälgen; 7. Läufer: Rosenstraße 11, Caféhaus; 8. Läufer: Rosenstraße 15, Hausstür; 9. Läufer: Rosenstraße 33, Hausstür; 10. Läufer: Ebingstraße 26, Kandelaber; 11. Läufer: Weissenburgerstraße 9, Paderrei; 12. Läufer: Weissenburgerstraße 17, Hausstür; 13. Läufer: Waterloostraße 30, Hausstür; Ziel: Waterloo-Schule.

- Streckeneinteilung für Männer: 1. Läufer 200 Meter: Waterloostraße, Schule; 2. Läufer 200 Meter: Waterlooplatz, Seburmisanstalt; 3. Läufer 200 Meter: Matthiasstraße 107, Möbelhaus; 4. Läufer 200 Meter: Matthiasstraße, Ede Michaelisstraße; 5. Läufer 200 Meter: Michaelisstraße 15, Kandelaber; 6. Läufer 200 Meter: Michaelisstraße, Ede Schiermaderstraße; 7. Läufer 200 Meter: Michaelisstraße 60, Bäckerh. Dicker; 8. Läufer 200 Meter: Michaelisstraße, an der Erfrischungshalle; 9. Läufer 400 Meter: Delsnerstraße, Ede Delsnerstraße, Kaufmann; 10. Läufer 600 Meter: Delsnerstraße 14, an der Hausstür über Selente, Marienstraße; 11. Läufer 1000 Meter: Rosenstraße 14, an der Uhr; 12. Läufer 800 Meter: Adalbertstraße, Ede

Sport-Zentrale Schlesien

Friedrich-Wilhelm-Straße 60 (Filiale vom Arbeiter-Turnverlag Leipzig)

Zur Fußball- u. Handball-Saison

empfehlen wir 1a Fuß- und Handbälle (Hochburg) Fußballschuhe von 9.75 - 17.10 Mk. Handballschuhe von 8.50 - 13.- Mk.

sowie sämtliche Spiel- und Sportbekleidung und Geräte. 1a Qualität - Sportgerecht - Preiswert

Ackerstraße, hinter der Leisingbrücke; 13. Läufer 400 Meter: Adalbertstraße 69; 14. Läufer 200 Meter: Lehmweg 62/64; 15. Läufer 200 Meter: Lehmweg, Festspielhaus; 16. Läufer 200 Meter: Lehmweg, Ede Blücherstraße, gegenüber dem Feuerwehler; 17. Läufer 200 Meter: Herzogstraße 33, Sarggeschäft; 18. Läufer 200 Meter: Rosenstraße, Ede Enderstraße, Vorkostgeschäft; 19. Läufer 200 Meter: Rosenstraße 33, Rüdiger; 20. Läufer 150 Meter: Weissenburger Straße, Ede Wörther Straße, Café; 21. Läufer 100 Meter: Waterloostraße 30, Hausstür; Ziel: Waterloo-Schule.

Leichtathletischer Mannschafts-Dreitampf

Veranstalter: Freie Turnerschaft Breslau. Als Abschluss der Leichtathletik-Saison findet am 23. September, früh 10-12 Uhr, auf der kleinen Kampfbahn im Stadion Verbeuteln ein Mannschafts-Dreitampf für alle Gruppen statt.

Wettkämpfe:

- a) Jugend (14-18 Jahre): 100-Meter-Lauf, Weitsprung mit Anlauf, Kugelstoßen (5 Kilogramm).
b) Männer: 100-Meter-Lauf, Weitsprung mit Anlauf, Kugelstoßen (7 1/2 Kilogramm).
c) Altersportler: 100-Meter-Lauf, Weitsprung mit Anlauf, Kugelstoßen (15 Kilogramm).
d) Sportlerinnen (14-18 Jahre): 100-Meter-Lauf, Weitsprung mit Anlauf, Ballweitwerfen.
e) Sportlerinnen über 18 Jahre: 100-Meter-Lauf, Weitsprung mit Anlauf, Kugelstoßen (5 Kilogramm).

Freie Turnerschaft

Schüler- und Schülerinnen-Sport!

Sonntag, 16. September, früh ab 10 Uhr, findet im Eigenpark das Abturnen für Schüler und Schülerinnen statt. Die Wettläufe bestehen aus 75-Meter-Lauf, Kugelstoßen 2 1/2 Kilogramm und Weitsprung mit Anlauf für Schüler und 75-Meter-Lauf, Ballweit- und Weitsprung mit Anlauf für Schülerinnen.

Großartiger Fadelzug

Spaltenlange Artikel in der bürgerlichen Presse forderten die bürgerlichen Sportler - Fußballer, Turner, Schwimmer, Radfahrer usw. - zur Teilnahme am Fadelzug für den Empfang einer Olympiasiegerin auf und was war das Ergebnis: ca. 650 bis 700 Teilnehmer.

An alle Frauen und Mädchen der Gräbchener Vorstadt!

Eine hehre Pflicht des weiblichen Proletariats ist es, seinen Körper widerstandsfähig für den Sportwettkampf zu erhalten. Dies erfolgt in den Frauen-Abteilungen der Arbeiter-Sportvereine in durchaus systematischer Weise...

Zubiläums-Wettstreit im Ringen und Heben

für Jugend und Männer, veranstaltet am 16. September anlässlich des 25-jährigen Bestehens der Sportvereinigung „Nordost“ 03, e. B. Wir geben den Bezirksvereinen bekannt, daß die Kämpfe der Jugend in Heben Gewichtsklassen nach dem Bundesreglement ausgetragen werden.

Achtung, Kinderturnhalle und Vorturner!

Sonntag, den 30. September und Montag, den 1. Oktober 1928, findet ein Kreislehrkurs für das Kinderturnen des 14. Kreises im 1. Bezirk in Breslau, Liegnitzer Turnhalle, statt. Der Arbeitsplan dazu ist in der Turnzeitung Nr. 17 ausgeschrieben und da derselbe sehr abwechslungsreich an Übungsstoff ist...

Breslauer Hallenschwimmbad. Schwimmhallen für Männer und Frauen. Schwimmunterricht, Massage, Wannen, Dampf und Elektr. Ecken, Inflation. Außer Sonntags täglich geöffnet von 6 bis 8 Uhr.

Notizen.

Startnummern vom Sportfest am 5. August fehlen noch 1. und 2. Männer sowie 2., 4. und 5. Turnerinnen-Abteilung. Sportleiter, etwas mehr Druck!
Leichtathletik-Übungsstunden im September: Sonntag, 9. September, früh 10-12 Uhr, Sonntag, 20. September, 10-12 Uhr: Mannschaftskämpfe.
5. Jugend- und Männerabteilung F.T.B. Freitag, 7. September, abends 8 1/2 Uhr, Abteilungsverammlung...

Schach. Bearbeitet vom Arbeiter-Schachverein Breslau. Zuschriften sind zu richten für Problemteil an R. Kitzler Breslau 17, Wöbelwitzerstraße 22; für Partienteil und Organisationsfragen an A. Lux, Breslau 6, Weltendstraße 74.

Problem Nr. 139. R. Traumann, Breslau („Volk und Zeit“ 1928). Chessboard diagram with pieces and solution text: Matt in drei Zügen (5 Punkte). Kontrollstellung: Weiß: Ka1, Td8, Lc7, Sc2, g7, Bc3, e5, d3, f3, g3. Schwarz: Ke5, Ta4, Ld5, f8, Sb8, Ba2, b5, f6.

Problem Nr. 134. R. Traumann. 1. Sc6-d4! Eine Zugzwangsaufgabe, bei der kein Schachmatt vorhanden ist. Alle zehn Mattmöglichkeiten werden erst durch den Schlüsselzug ausgelöst!! Sehr fein.
Partie Nr. 60. Aliechin-Verleibung. (Weiß am 4. März 1927 in Eberfeld.) Weiß: B. Bornfeld. Schwarz: Windfuhr.
1. e2-e4 Sg8-f6
2. Sg1-c3 d7-d5
3. e4-e5 Sf6-d7
4. d2-d4 c7-c5
Schäfer als 4. e6
5. Sc3xd5
6. c2-c4 Sb8-c6
Weiß ist überflüssig geworden.
7. Sg1-f3 e7-e6
8. Lc1-g5
9. c5x16 g7x16
10. Sf3xd4 e6xd5
Die lange Wanderung des schwarzen Königs ins „Nichts“ wirkt dramatisch. Eine Glanzpartie.
(Anmerkungen von E. B. und Fuhr, „Bundeszeitung“)

Breslauer Nachrichten

Montag, den 3. September.

Die Frau mit dem Weltrekord

Eine wahre Breslauer Operette.

Das war wieder einmal ein Ereignis für das „Sport“freundliche Breslauer Spektakelgertum, als es am Sonnabend abend mit...

Im Handumdrehen hatte man der Frau Radtke also die beschriebenen Straüße in die Hand gedrückt, und mühsam schleppte sie...

Und was ist mit Frau Radtke, dem Star des Theaters? Nun, jeder Breslauer muß es schließlich wissen, neben was für...

Aber das niedere Volk hat ja eben nicht das mindeste Verständnis. Was soll man denn bloß dazu sagen, wenn irgend einer...

Nun, Scherz beiseite. Wann wird das Proletariatsmädchen, der Mann aus dem Betriebe endlich zu der Einsicht kommen, daß er...

Bezirks-Bildungskonferenz der Partei.

Die dritte Bildungskonferenz des Breslauer Bezirks tagte am geistigen Sonntag im Breslauer Gewerkschaftshaus, nachdem...

Reichstagsabgeordneter Macho eröffnete die Konferenz mit dem Hinweis, daß wir im Osten es besonders nötig haben, die...

Genosse Seidel trug hierauf Max Barthels „Arbeiterlieb“ vor.

Das Hauptreferat über „Sozialistische Bildungsarbeit und Politik“ hatte der Leiter des Reichsausschusses für Bildungsarbeit, Genosse Stein aus Berlin übernommen.

Es kommt aber nicht nur darauf an, durch unsere Bildungsarbeit einen kleinen Kreis Auserwählter zu erlassen, sondern...

Wir haben heute nicht nur eine einzige Arbeiterpartei, sondern leider das Erbe der Spaltung und Zerrissenheit. Dabei...

Die Bildungskonferenz mußten nun wichtigsten Bestandteile unserer Bewegung am jeweiligen Orte werden. Es genügt nicht...

auf das Gefühl, auf den ganzen Menschen. Nicht nur Parteimitglieder und Feiern wollen wir veranstalten, sondern auf die Schaffung eines...

Wir haben zu wenig junge Genossen in der Partei, weil wir ihnen nicht bieten, was sie brauchen. Die Jugend hat heute die...

Wir kommen heute mit dem alten Wissen nicht mehr aus, wenn das Können fehlt. Sozialistische Bildung dient nicht dem...

Die Krise der Jungsozialisten, von der vor Jahren die Rede war, ist überwunden. Die Reibungen sind im ganzen Reich...

Doch nicht nur von Funktionalerschulung, sondern von Massenbildung soll hier die Rede sein. Wir müssen Feste und Feiern...

Im Anschluß gab Genosse Ohlig einen Bericht über die bisher geleistete Arbeit und die Aufgaben der nächsten Zeit.

Die Aussprache brachte noch manche gute Anregung zu Tage. Es beteiligten sich daran die Genossen...

In seinem Schlußwort ging Genosse Stein noch auf die verschiedenen Wünsche und Anregungen näher ein, womit die sehr fruchtbaren Arbeiten der Konferenz erledigt waren.

Theater und Musik

Stadt-Theater

Eröffnungabend: „Die Zauberflöte“

Mit Mozarts letztem Lebenswerk, der „Zauberflöte“, eröffnet das Stadttheater am Sonnabend eine neue, vielversprechende Spielzeit.

Wer die vollständige Neuinszenierung hören konnte, wird sagen müssen, daß wir in Breslau eine solche Aufführung noch nicht erlebt haben.

eine hervorragende Dirigentenleistung. Hatte Bertoldi den Notenbild zum Klänge gebracht, so wandelte Professor S. Wildermann...

Mozart wünschte immer bei seiner Rollenverteilung, daß die „Aria“ einem Sänger so akkurat angemessen sei, wie ein gut gemachtes Kleid.

in jeder Weise glänzend bewährten. Zum Schluß sei noch des sichbildenden und unsichtbaren Chores gedacht, den ich so präzise und klug...

Lobe-Theater

Solospoker in 3 Akten mit Vor- und Nachspiel von Curt Goetz

Wenn ein Vater kein Märchen weiß, macht er seinen Kindern Solospoker vor. Das kann er schon eher. Und das hat bestimmt...

So ähnlich verhält es sich mit Curt Goetz und dem Publikum. Also, was wollt ihr gern haben, Kinder? Eine Kriminalgeschichte. Natürlich. Her damit.

Wie in vergangenen Jahren, so wird auch in diesem Winter das Filmunternehmen des Arbeitersportkartells zu Breslau, E. W., unter dem Namen „Gewerkschaftshaus-Lichtspiele“ seine Fortsetzung finden.

Die Leitung wird nach wie vor bestritten sein, nur erstklassige Filmprogramme mit den neuesten Filmproduktionen auf die Leinwand zu bringen. Neben den großen russischen Filmen werden Sport- und Kulturfilme, sowie belehrende Filme ihre Anziehungskraft nicht verfehlen.

Wie auf allen Wirtschaftsgeländen das Großkapital die Arbeiterkraft rücksichtslos beherrscht, so tut sie es auch auf dem Gebiete des Pressewesens, siehe Hugenbergs, General- und nationalsozialistische Presse, und neuerdings auch auf dem Gebiete der Filmproduktion und des Kinolebens. Überall entstehen mit Hilfe des aus dem Markt der Arbeiterkraft gezogenen Kapitals neue Kinopaläste, in denen das Gift der Denkschwäche ausgedünstet wird. Die Preise und Plätze in diesen Kinopalästen sind so gehalten, daß der Brolet den schlechtesten Platz zu einem immerhin für proletarische Verhältnisse hohen Preise ersteigen kann, während die guten Plätze den sich besser dünkenden Herrschaften vorbehalten bleiben.

Im Arbeiter-Kino gibt es nur einen Einheitspreis und einen Einheitsplatz, soweit der Filmbeleger dem Besucherkreis der Gewerkschaftshaus-Lichtspiele angehörend ist. Der Preis beträgt 30 Pf. Derjenige, der den Weg nach nicht zu einer Arbeiterorganisation gefunden hat und aus diesem Grunde nicht Mitglied des Besucherkreises sein kann, zahlt 70 Pf. In den Besucherkreis können noch Mitglieder aufgenommen werden. Anmeldungen mit dem Ausweis der Zugehörigkeit zu einer Arbeiterorganisation werden an der Kinokasse ab 19. September entgegen genommen. (Zu den Arbeiterorganisationen gehören alle Arbeitervereine, freien Gewerkschaften, politischen Arbeiterparteien, Arbeiterkulturvereine, Arbeitsinvaliden und Kriegsbeschädigte.) Erwerbslose und Kinder zahlen nur zur ersten Vorstellung halbe Preise.

Die Eröffnung der Gewerkschaftshaus-Lichtspiele erfolgt am Mittwoch, den 19. September.

Nach nun, Arbeitsschwestern, Arbeitsbrüder! Hinein in den Besucherkreis, die Filmgemeinde der Breslauer Arbeiterkraft!

Arbeiterjugendgenossen! Jungsozialisten!

Unter dieser Überschrift erschien in der Sonnabendnummer eine Notiz, die zu einer Versammlung im Gewerkschaftshaus aufrief. Die Sozialistische Arbeiterjugend Breslau wie auch Genosse Ohlig sind von dieser Veranstaltung vorher nicht unterrichtet und verständigt worden. Irrendweilige Bedeutung ist also dieser Veranstaltung nicht beizumessen und eventuell gefasste Beschlüsse haben für die S. A. J. Breslau keine verbindlichen Folgen.

Sozialistische Arbeiterjugend Breslau.

Verlagter Einbrecher- und Fehlerprozeß

Am Freitag sollte vor dem Erweiterten Schöffengericht gegen den Zuchthausler Gustav Sarichta und die Handelsfrau Magdalena Scholz verhandelt werden. Dem Sarichta werden eine große Anzahl von Einbruchsdiebstählen zur Last gelegt, während Frau Scholz der gewerbs- und gewerheitsmäßigen Hehlerei beschuldigt wird. Es handelt sich um das Schloß auf der Gräblicher Straße 30, das am 28. Februar d. J. von der Kriminalpolizei ausgehoben wurde. Die ganze Wohnung der Frau Scholz war voller Diebesgut vorgesunden worden. Sarichta, der im vorigen Jahre aus dem Zuchthaus entlassen war, wurde im Anschluß an die Aushebung des Hehlereies verhaftet. Frau Scholz befand sich im März zehn Tage in Untersuchungshaft. Jetzt war sie zur Verhandlung nicht erschienen, sondern hatte ein ärztliches Attest eingereicht, daß sie krank sei. Da auch Sarichta erklärte, der Verhandlung nicht folgen zu können, da er krank sei, bezog das Gericht, die Sache zu verlagern.

Plattfüße — aber keine Unfälle

Der Arbeiter S. war während der Arbeit auf schlüpfrigen Boden ausgeglitten und hatte sich bei dem Sturze Verletzungen an den Füßen zugezogen. Nach wochenlanger Behandlung wurde sein Zustand wieder besser; es blieben aber schmerzhaft Drucksstellen. Der Vertrauensarzt stellte fest, daß keine Unfälle mehr vorliegen; die Beschwerden, über welche S. klagt, rühren von seinen Plattfüßen her. Auf Grund dieses Urteils wurde dem Verletzten die Unfallrente nicht bewilligt.

Seine gegen die Abweisung eingelegte Berufung hatte auch keinen Erfolg. S. wurde vom Oberberufungsamt abgewiesen auf Grund des Gutachtens des Gerichtsarztes. Dieser war auch der Ansicht, daß die Beschwerden des Klägers, wenn er überhaupt welche habe, durch seine Plattfüße bedingt seien. Ein krankhafter Befund liege nicht vor, auch eine Weichteilswellung sei nicht vorhanden.

Der Kläger arbeitet seit dem Unfall, der sich im Dezember vorigen Jahres ereignete, nicht mehr.

Weil der Autor es selber zugibt, ehe der Mann aus dem Publikum darauf kommen kann. Es ist für alles geordnet.

Diesem Hofopfer-Künstler vor Karl Götz inszenierte der neue Regisseur Max Ophüls. Er ließ die Geschichte einfach auf lebhafter Art herunterlaufen, wie sie läuft. Eine seiner besten Ideen dabei war, daß er die angebliche Gattenmörderin und ihren angeblichen Liebhaber mit dänischem Akzent sprechen ließ. Zumal der Frau (Helene Dietrich) verhalf das zu großem Reiz. Und auch dem Mann — Hans Franck — ermöglichte es eine hübsche Variation seines angenehmen Liebhaber-Typs. Das Stück gibt den Schauspielern nicht gerade viel Gelegenheit zur Keil-Entfaltung, geschweige denn zur Kunst-Erfassung. Aber die Art, wie Helene Dietrich zuhört und ihre kleinen dänischen „Jas“ zu sagen verstand, übertrug dafür zu zeigen, daß sie eine gute Schauspielerin ist. Rudolf Tiger als Präsident, Viktor Wallaghn als sein Freund und Luz Götz als Staatsanwalt, alle drei, ebenso wie Frau Dietrich, neue Mitglieder der Vereinigten Theater, sind uns durch ihre Rollen, deren sie sich sachgemäß entledigten, noch nicht wesentlich bekannt geworden. Hinzu kommen wir in Alfred Scherzer, dem Verteidiger, den wohlbestrittenen, virtuellen Kasperl mit Vergnügen wieder begrüßt, den wir so gut leiden mögen! H. Sz.

Schauspielhaus

„Coelze“ (Schauspiel Margit Suchy).

Zur Ablösung des sommerlichen harmonischen Reizmittelmezzos zog man zunächst noch keine Operntendenz heran, sondern erstarrte die Spielzeit mit der Wiederaufnahme der in ihrer Silberfülle ebenfalls rezuzantig sich gebärdenden „Coelze“ von Gramschbach. Und man darf sich von neuem für die absonderliche Heilmethode interessieren, die es jetzt bekommt, eine merkwürdige Tagesdrama zu arbeitslosen Lebenskämpfern zu machen, denn für die Vertretung der Literatur wurde die letzte Welterna Margit Suchy vom Berliner Theater des Westens, die wir noch aus ihrem vorjährigen Sprung auf die Breslauer Opernbühne in „Jonny“ in guter Erinnerung haben, als Gast gewonnen. Die Suchy ist im Gegensatz zu Anna Thiers draußengängerischer eine etwas paradiesische Ausgabe der Coelze, die jede der vielen Einmaligungen in Charakteren zeigt. Das will sich freilich nicht immer mit der Gestalt decken — der Mut zu jenen neuen Unternehmungen traut man ihr kaum zu — aber sie gewinnt mit einer ausgefallenen Selbstauffassung die Sympathie zurück. Es ist erfreulich, endlich einmal Operette ohne die übliche auf bloßen Effekt berechnete Kontrastfaktorie und -manieriertheit zu hören. Deshalb sollte eine Dauerzusage der Künstlerin begrüßenswert.

Die übrige Aufführung mit den gut aufeinander abgestimmten reifensten Kräften, wie Walter Jäger, Jas Kommer, Minna Lang und Ede Witz, vermittelt bis hin zum besten Ende. R. S. - der

Sozialdemokratische Partei
Partei-Sekretariat:
Gewerkschaftshaus, Zimmer 36

Verteilung: Kantor (Diktate 18, 21, 22). Mittwoch, den 5. September, 20 Uhr, bei Kriener, Kreuzstraße, wichtige Funktionär- und Vertreter-Versammlung.

Verteilung: Innere Stadt (19/34). Heute, 19.30 Uhr, wichtige Funktionär-Sitzung bei Seider, Mantelgasse. Alle Funktionäre müssen bestimmt erscheinen.

Jungsozialisten
Die Genossinnen und Genossen des Ohlauer Tors sowie die der Gruppe Streblener Tor-Gräbchen, die an der Ausgestaltung des Frauenabend der Abteilung Gräbchen-Alemburg teilnehmen wollen, werden gebeten, sich unbedingt Mittwoch abend, den 5. September, in der Tischhändlerbarade zu melden. Alles Nähere wird dort bekannt gegeben.

Jungsozialistische Arbeitsgemeinschaften
Am kommenden Mittwoch findet bei uns eine Arbeitsgemeinschaft über „Die Tagung der 2. Internationale in Brüssel“ statt. Referent: Genosse Krumm. 18 Uhr. Zahlreiches und pünktliches Erscheinen ist notwendig.

Achtung, Winterarbeit! Die Genossinnen und Genossen, die Vorschläge für unser Winterprogramm haben, werden gebeten, diese Mittwoch in schriftlicher Form einzureichen, damit dieselben in der am Sonnabend stattfindenden Funktionär-Sitzung behandelt werden können. Ferner weisen wir auf die am Mittwoch von 7.30 Uhr an ausübende Wandzeitung hin, und bitten um Beachtung derselben.

Sozialistische Arbeiterjugend
Achtung, Erweiterter Vorstand! Heute abend, 7 Uhr, wichtige Besprechung im Gewerkschaftshaus, Zimmer 36a. Kriener darf fehlen.
Sprecher: Alles erscheint morgen abend zur vorletzten Probe.
Heimkehrer: Dienstag kommen wir alle um 20 Uhr in der Fürstenschule zusammen. Kommissaristen und Rosenbäcker sind mitzubringen. Jedes Heim muß vertreten sein.

Womensattel der Arbeiterkinderfreunde
Achtung, Helfer! Alle Helfer, die bei den Jungsozialisten organisiert sind, sind heute zur Sitzung der S. J. Jungsozialisten. Siehe Bekanntmachung an anderer Stelle. — Freitag ist jetzt wegen dem Parteitag immer Helfer-Sitzung. 1. Bericht von der Bildungsabteilung; 2. Unter-Hilfsfest; 3. Wahlen der Delegierten zur Bezirksleitung; 4. Verteilung der Beiträge. Mitzubringen sind endlich die Stimmzettel für Wahlmaterial, Gesundheitsbogen, Berichte über Ferienwanderungen, Dreißtändertische. Bis jetzt hat Gruppe 5 nur die Berichte abgeliefert.

Gruppe 6 (Streblener Tor). Montag, 5 Uhr, Barade, alle Kassen pünktlich sein zum Besuch der Grabstätte von Ferdinand Vahle. Dienstag, Jungsozialisten gleichfalls wie die Kassen. Mittwoch, Kinderfreunde, Spiele, Erzählungen. Donnerstag, Siedmarzische, Geländespiele. Freitag, Kinderfreunde, Spiele.

Freiwerkwirtschaftliches Jugendkartell
Achtung, Jugendleiter! Kollegen aus allen Gruppen, diese Woche bleibt das Heim geschlossen. Alles Nähere wird noch bekannt gegeben.

Arbeiter-Bildungs-Ausschuß Breslau
Boranzige!
Der Arbeiter-Bildungs-Ausschuß Breslau eröffnet am 12. September wieder seine Tätigkeit mit einer Eröffnungsfeier

Mitwirkende: Der Vorsitzende der Breslauer Volksbühne, Eggers, spricht über „Der Sinn der Arbeiterbildung“, Genosse Grabowky wird Gedichte von Verhaeren, Oscar Wilde, Heinrich Versch und Berganger rezitieren. Die Musikgruppe der J. d. A. Jugend wird den Abend durch einen Musikvortrag eröffnen und der Sprecher der S. J. Breslau wird zum Schluß das Sprechst-Werk „Der Morgen“ von Karl Bröger aufzuführen.

Beginn abends 8 Uhr im großen Saal des Gewerkschaftshauses, Margaretenstraße 17. Eintrittspreis 20 Pf., für Jugendliche und Erwerbslose die Hälfte.

Eintrittskarten sind zu haben in den Buchhandlungen für „Vollswacht“, Neue Graupenstr. 5, Neue Taschenstr. 11, Flurstraße 4; Inzeratannahme der „Vollswacht“, Mathiasstraße 156, Gewerkschaftshaus; Restaurant und Parteisekretariat der SPD., Zimmer 37, in der Arbeiter-Bibliothek und in den Gewerkschaftsbüros sowie bei den Betriebsvertrauensleuten.

Die Ringkämpfe im Zirkus Bajak

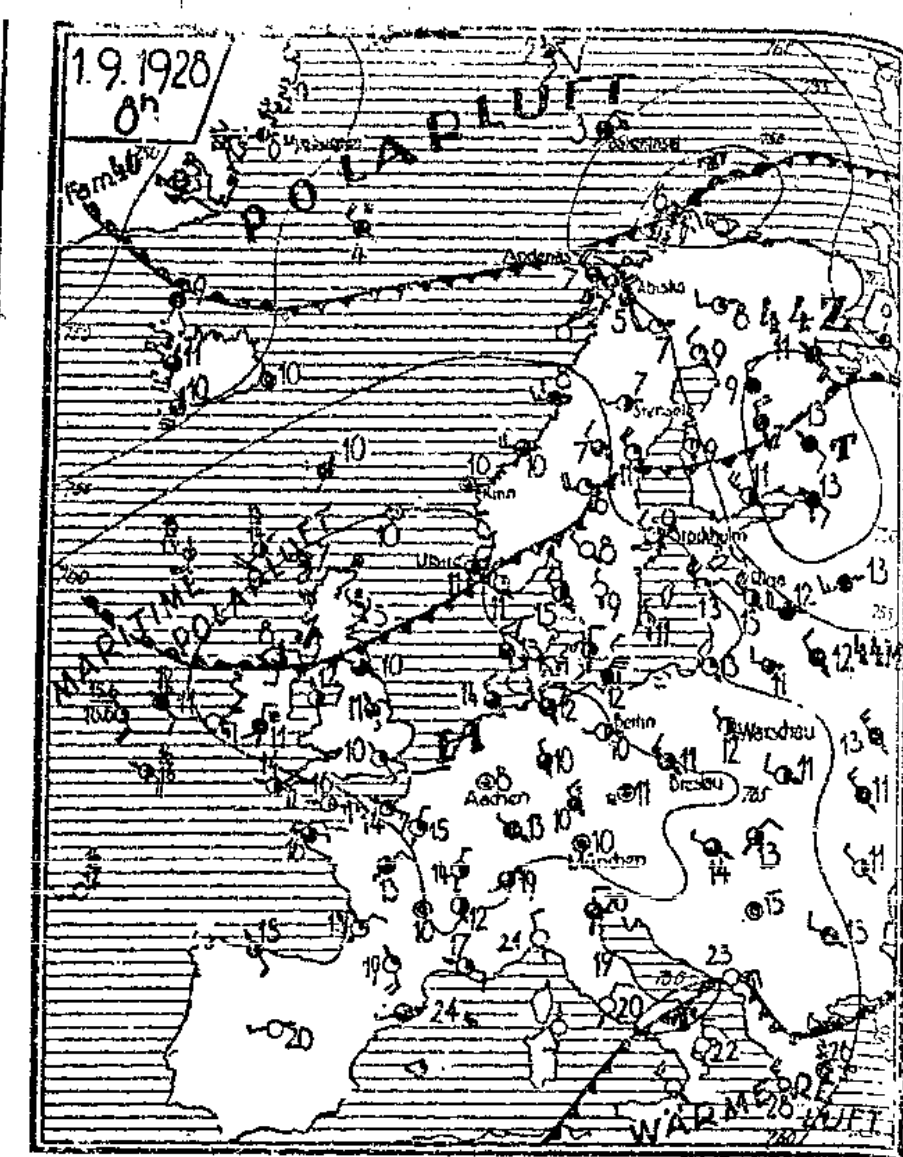
brachten am Sonnabend dem Münchener Reiber, der mit dem Löwen Zirkus zum Entscheidungskampf antrat, nach 30 Minuten einen unerwarteten Sieg, als der Löwe die dritte Warnung wegen Anwendung unerlaubter Griffe erhielt und damit disqualifiziert wurde. Einem überraschenden Sieg hatte sich auch der Östpreuße Siegfried, der mit Helmeisler Steinbach-Wien zur Entscheidung antrat. In der 21. Minute wurde dem Wiener, der seinen erhablich leichteren Gegner aushub, sein eigener Griff zum Verhängnis und brachte dem Östpreußer den Triumph. Während Siegfried damit zum siebenten Male siegte, erlitt Steinbach die zweite Niederlage. Tornow-Finnland und Lohmeyer-Stiermark, die bis vorher zum ersten Male gegenübertraten, mußten sich nach 25 Minuten wieder unentschieden trennen. — Mit einem recht flotten Treffen eröffneten Reiber-München und Lohmeyer-Stiermark den Reigen der Sonntagskämpfe. Obwohl der schwere Lohmeyer den Reigen fortgesetzt in den gefährlichsten Lagen festhalten konnte, reichten die zwei Gänge zu einer Entscheidung nicht aus. Einen jeden Kampf lieferten sich der Ranne Tornow und der Löwe Zirkus, die schon einmal 25 Minuten ohne Ergebnis auf der Matte waren. Zirkus, der seine Kampfesweise gegen den Vorabend vollständig geändert hatte und diesmal zu Rügen keinen Anlaß gab, unterlag schließlich nach 54.35 Minuten einem Ueberroller des Finnen, den er Doppelneßen gefasht hatte. Ein weiteres Entscheidungstreffen zwischen Huhfannen und dem Östpreußer Kornow mußte nach einhelligem Kampfe abermals wegen Eintritts der Polizeikräfte abgebrochen werden.

Arbeitsgericht.
Ein eigenartiges Urteil
Der Geschäftsführer darf prügeln

Ein Mädchen aus dem Restaurant „Kupbaum-Gaststätte“ zog, wenn es ausging, immer die Kleider einer Verkäuferin an, wenn diese gerade arbeitete. Von der Verkäuferin darüber zur Rede gestellt, bestritt es aber, die Kleider getragen zu haben, trotzdem es andere Mädchen beschäftigte. Ueber das Abstreifen ärgerlich geworden, verurteilte die Verkäuferin den Mädchen eine Ohrfeige, wobei aus Versehen eine Scheibe in Scherben ging.

In diesem Augenblick kam der Geschäftsführer R. K., zog die Verkäuferin, auf die er schon lange eine Wut hatte, da sie mit ihm nicht kitzeln wollte, ins Koxitor und verprügelte sie nach Strich und Faden.

Da die Verkäuferin dies nicht als Dienstobliegenheit ansah, verurteilte sie daraufhin fristlos die Stellung und legte auf Zahlung des Lohnes bis Ablauf der Kündigungsfrist. Trotz dieses Tatbestandes, den der Geschäftsführer garnicht bestritt, wurde die Klägerin mit ihrer Klage, die wegen des geringen Betrages nicht befähigend ist abgewiesen. Dieses Urteil ist schlichterding nicht verständlich und widerspricht der allgemein üblichen Neuinterpretation auf diesen, nicht seltenen Gebiet, wie auch den Bestimmungen der Gewerbeordnung (§ 124) über die fristlose Lösung des Arbeitsvertrages.



Antlicher Wetterbericht
des Meteorologischen Observatoriums Krietera bei Breslau.

(Nachdruck, auch mit Quellenangabe, verboten.)
Die von Norden eingebrachten Luftmassen polaren Ursprungs beginnen allmählich abzukühlen und führen über Mitteleuropa zur Ausbildung einer Schichtwetterlage, die allerdings bereits ziemlich herbstlichen Charakter trägt. Die Temperaturen, welche nachts bereits ziemlich stark sinken, steigen tagsüber wieder an.

Kaschieren für das schlesische Flachland, die schlesischen Mittel- und Hochgebirge: Bei schwacher Luftbewegung zeitweise aufheiterndes Wetter, langsame Temperaturanstieg.

Wasserstand
8. September

Kattbör	0.85	Kanien (Unter-Regel)	1.52
Neske (Stadt) vom 3. 9.	0.78	Oberthurth	0.78
Neßmündung (Unter-Regel)	1.42	Abflussmenge sekundlich 48 cbm	
Brieg (Mittelan)	1.64	Küstenberg vom 1. 9.	0.32
Treßen	1.04	Wasserwärme + 16.5°	

Wir beginnen
mit unseren
Filmvorführungen am

19. September!
Gewerkschaftshaus - Lichtspiele
Arbeiter-Sport-Kartell zu Breslau e. V.

* Zur Hallenschwimmbad abhanden gekommen ist am Sonnabend abend einem Lehrling eine Brieftasche, enthaltend Verbandsbuch der Hilfsarbeiter und S. A. J.-Karte. Abzugeben in unserer Redaktion.

* In der Trennung lief am 1. September gegen 1.45 Uhr nachmittags der Leiermann Wagner, Mittelfeldweg wohnhaft, die Thalberstraße entlang. Beim Ueberqueren der Straße lief er in ein Motorrad. Beide kamen zu Fall. Der Leiermann wurde nach dem St. Jolefs-Stift gebracht. Die Verletzungen waren leichter Natur.

* Vereinte Verbände heimattreuer Oberschlesier, Nordwest-Gruppe. Am 6. September, abends 8 Uhr, im „Tannenhof“, Berliner Straße 20, Monatsversammlung.

* Die städtische Volksberatungsstelle, Karlstraße 11, Schloßstraße 18, 1. Stod, ist im Monat August von 2397 Personen, und zwar 1232 Männern und 1165 Frauen, besucht worden. Die Auskünfte betrafen: Arbeiterversicherung 67, Angelegenheitenversicherung 10, Erwerbslosenversicherung 12, Arbeits- und Dienstvertrag 103, Bürgerliches Recht 1453, Gemeinde- und Staatsangelegenheiten 82, Strafrecht 193, Privatversicherung 18, Handels- und Gewerbesachen 26, Verschiedenes 26, städtische Angelegenheiten verschiedener Art 407. Außerdem sind 99 Schriftsätze angefertigt und 82 fernmündliche Auskünfte gegeben worden. Die kostenlosen Beratungen erfolgen werktätlich in der Zeit von 8 bis 14 Uhr.

* An unbekannt gebliebene Berliner und sonstige Empfangsberechtigte der vom 1. April bis Ende Dezember 1927 bei der Polizei eingelieferten Fundstücken, für die die Finder ihre Rechte zugunsten der hiesigen Gemeindebehörde abgetreten haben, ergoht sich Grund der gesetzlichen Bestimmungen hiermit die Aufforderung, sich zur Geltendmachung etwaiger Rechte bis zum 5. Oktober im Fundbüro des Polizeipräsidiums, Uffulinerstr. 29, Zimmer 65, zu melden, widrigenfalls Sonnabend, den 6. Oktober, 9 Uhr, im Hofe des Dienstgebäudes, Uffulinerstraße 29, die öffentliche Versteigerung erfolgen wird. Der an die Stelle der Fundstücken tretende Versteigerungserlös wird demnach unter Abzug der Kosten an die hiesige Stadtgemeinde abgeliefert werden. Zu der angegebene Versteigerung werden Kaufsüßer hiermit eingeladen.

* Geschäftseinbruch. In der Nacht zu Freitag drangen Einbrecher in das Zigarrengeschäft Berliner Straße 17, indem sie die Tür vom Hausflur aus erbrachen. Sie entwendeten Tabakwaren und Schokolade im Werte von 700 Mark und entliefen unbemerkt mit ihrer Beute.

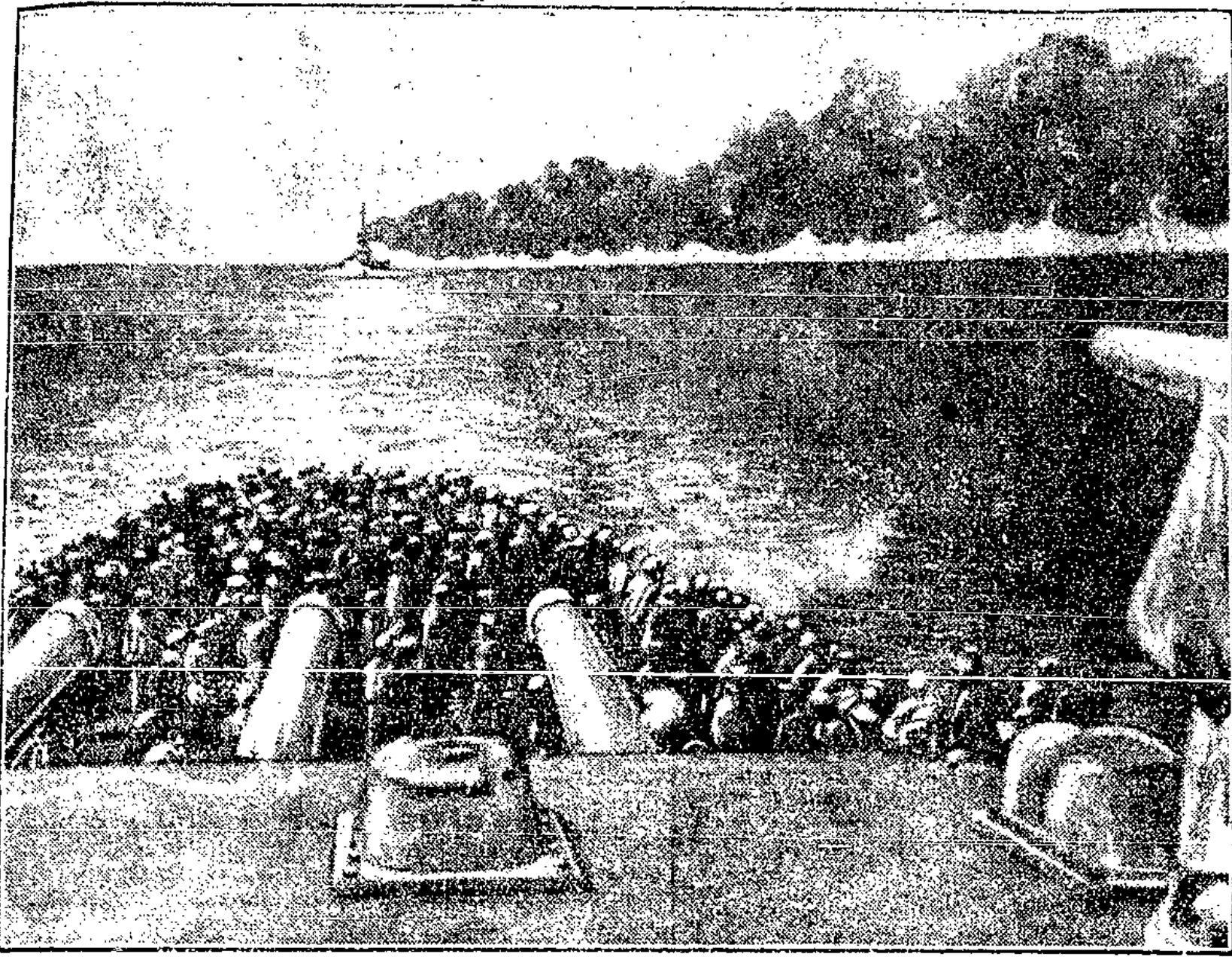
* Im Kofeler Park niedergegeschlagen. In der vergangenen Nacht gegen 2 Uhr wurde eine Arbeiterin aus Ralitz bei Konstadt mit einer schweren Kopfverletzung im Kofeler Park aufgefunden und mußte in das Allerheiligsten-Hospital eingeliefert werden. Sie war mit einem bekannten Manne aus der Steirauer Straße durch den Park gegangen und dort von ihm mit einem harten Gegenstand niedergegeschlagen worden.

* In die Ober gefallen ist am Sonnabend nachmittags der sechs Jahre alte Knabe Heinz Jüdel aus der Neuen Sandstraße 10, als er sich auf der Dombühne aufhielt. Das Kind ging sofort unter und ertrank. Bergungsvorläufe blieben ohne Erfolg.

* Wen gehören die elektrischen Heizflisen? Gestern wurde in einer Wohnung ein Posten elektrischer Heizflisen, Marke „Khejan“ beschlagnahmt, die wahrscheinlich von einem Diebstahl herrühren. Angaben über die Herkunft derselben erbittet das Fahndungs-Kommando der Kriminaldirektion, Schußbrücke 46, Zimmer 12.

Bemerkenswert beim Einkauf unsere Inserenten!

Panzerkreuzer unterm Sowjetstern



Ein Bild von den großen Manövern der russischen Flotte:
Die großen Panzerschiffe fahren in Kellinie.

Die Frage des Panzerschiffbaus in Deutschland wird von den Kommunisten zum Ausgangspunkt einer wüsten Agitation gegen die Sozialdemokratie gemacht. Aber haben sie ein Recht dazu, sich als die Lehrmeister der Arbeiterklasse aufzuspielen? Gerade die Kommunisten, die uns Sowjetrußland als Muster und Beispiel hinstellen, hätten allen Grund, in dieser Frage den Mund zu halten. Denn worüber sie sich in Deutschland entrüsten, dafür wird in Rußland besonders Propaganda gemacht, wie unsere Bilder zeigen. Die „Illustrierte Reichsbanner-Zeitung“ hat sich das Verdienst erworben, durch Wiedergabe einer Anzahl Auf-



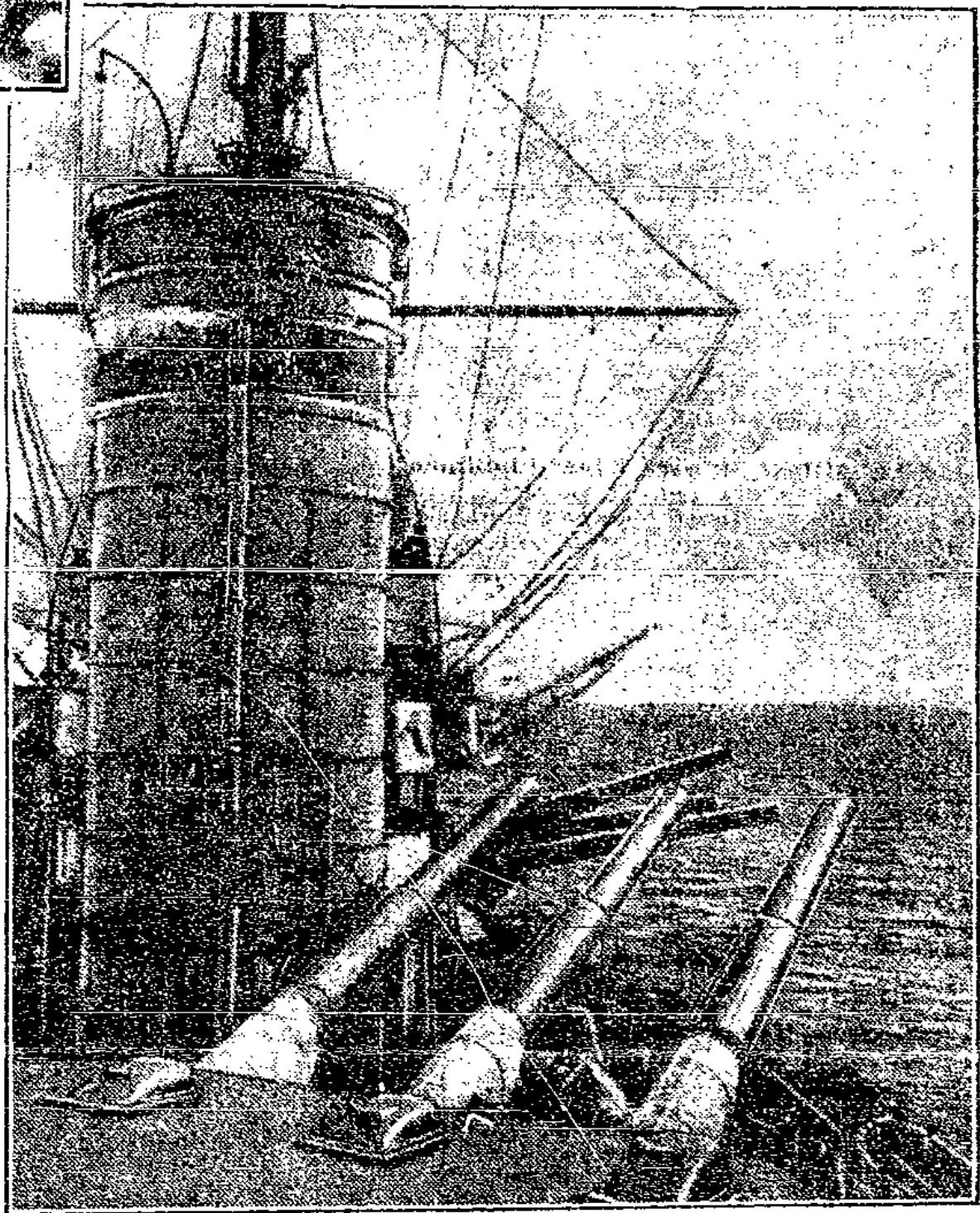
Das Heck eines russischen Panzerkreuzers.

nahmen von den russischen Flottenmanövern in ihrer neuesten Nummer den Gegensatz zwischen kommunistischer Theorie und Praxis aufzuzeigen.

Wenn sich die deutschen Kommunisten in der Rolle der Kritiker gefallen, mögen sie sich also zunächst einmal an die Adresse der kommunistischen Regierung in Moskau wenden. — Die von uns heute wiedergegebenen Bilder sind bei den großen Manövern der baltischen Flotte aufgenommen worden. Sie werden zu Propagandazwecken von Moskau aus an die ausländische Presse verschickt.



Ein Matrose der Sowjet-Kriegsmarine gibt eine Meldung weiter.



An Bord eines Sowjet-Schlachtschiffes:
Bewegungsmanöver der riesigen Schiffsbatterien.

Breslauer Filmbühne

Die „Juma“-Lichtspiele

Die nach einem Entwurf des Architekten Franz Löwenthal im Grundriss der „Alten Münze“ am Neumarkt eingerichtet wurden, haben am Sonntag ihre Pforten eröffnet. Der Raum mit etwa 350 Plätzen wirkt sehr anheimelnd. Die Wände sind in Blau und Silber gehalten, die Beleuchtungsanlage sehr geschmackvoll, die Sitze bequem. Zur Eröffnung wurden zwei Filme gegeben. Der erste „Kinderschicksal“ mit Henri Luch in der Hauptrolle spielt in der Kriegszeit in Frankreich. Eltern sind vertriebt und können wegen des Krieges nicht zurück. Ein Knabe ist bei der Großmutter, die stirbt, weshalb er in einem Waisenhaus untergebracht werden soll. Er läuft fort, trifft auf gute und schlechte Menschen, lehtere benutzen ihn zur Ausführung von Verbrechen, am Ende aber wird alles gut, indem er von den Eltern gefunden wird. Der zweite Film „Der Gefangene auf der Teufelsinsel“ geht mit dem Drehfußstandal nur in loser Verbindung. Er schildert das Schicksal der Verbannten auf der Teufelsinsel und in der Verbrecherkolonie Cayenne. Der behandelte Fall läßt sich auch in Wohlgefallen auf, denn „Frankreich ist großmütig“, es weiß zu bestrafen und zu begnadigen. Nicht weiterzuschüttern, aber unterhaltend war das Programm. Die Filme sind von guter Technik.

„Song“

Seltener noch als das Theater- oder Musikkritiker wird bei dem heutigen Stande der Filmproduktion der Kinokritiker in die Lage versetzt, die Kritik einmal beiseite zu schieben und sich restlos von dem, was da auf der Leinwand vor sich geht, hinreißen zu lassen. Der Film „Song“ aber ist eine der wenigen filmischen Leistungen, nach dessen Erleben man nur begeistert erzählen möchte. „Song“ Der Film, nach Motiven von Karl Vollmoellers Novelle „Schmutziges Geld“, ist um die tragische Liebesgeschichte einer jungen Chinesin mit einem herunter-

gekommenen europäischen Artisten herum geschrieben, er wird Kunstwert durch das Spiel der beiden Partner Anna May Wong und Heinrich George. Im Rahmen einer kurzen Filmsprechung ist es nicht möglich, auch nur im entferntesten die Erscheinung Anna May Wong plastisch zu machen. Nur ein paar Andeutungen sollen Richtung weisen. Vielleicht ist es kein Zufall, daß eine Chinesin, Kind eines uralten Kulturvolkes, die Sprache des Körpers so spricht, daß sie als filmische Kunst schließlich angeprochen werden muß. Das fehlende Wort — bei der besten Filmleistung doch stets nur ersetzt durch andere Mittel der Mimik und Gebärde, fehlt hier nicht mehr. Es ist überhaupt nicht mehr vorhanden — Anna May Wong behält durch die grandiose Plastizität ihres Spiels beim Zuschauer das Wortdenken aus und leht an dessen Stelle ein Bildschauen. Körper offenbar sich durch Seele, Seele wird sichtbar durch Melodie des Körpers — so vielleicht ist der Weg, auf dem man zu Anna May Wong kommen kann. Heinrich George spielt ihren Partner wie ein großer Klavierspieler einen genialen Geiger begleitet. — Seine Rolle ist als Ergänzung zu Anna May Wongs Spiel ebenso meisterhaft durchgeführt wie als Kunstleistung für sich abgerundet. Einen Vergleich mit der chinesischen Künstlerin hält nur Aita-Kiessen aus, der der die Kätin aber die wundervolle Harmonie Körper- und seelischer Schönheit voraushat. (Gloria-Palast.) C. R.

Eingelandt

Unter dieser Rubrik veröffentlichen wir diejenigen Aufsätze aus unserem Sekretariat, für die wir nur die prägnanteste Verantwortung übernehmen. Die Redaktion.

Wenn man einen Nazi braucht

Armer, gekochter Kerl! Ihn wäre viel Angst erwischt geblieben, wenn Ihre Hebamme gleich die geburtsärztliche Poliklinik, Rappstraße 8, angeläutert hätte. Dann hätte Ihre Frau sofort Hilfe geholt, und Sie bräuheten nicht erst so lange herumlaufen. Sie wärien auch nicht gefragt worden, ob Sie ein Auto haben können. Heberhauer, warum nicht? Geld ist die Volkswirtschaft mit einer Gebären; denn da ist immer Tag und Nacht, ob eine Geburt leicht oder unangenehm ist. In der Nacht werden drei Kinder in der Welt auf die Erde gebracht, und würde auch immer wieder dahin zurückgehen. C. R.

* Eine diebische Freundin hatte sich ein auswärtiger Herr in seinem Aufenthalt in Breslau angeschafft. Als er mit ihr in ein Hotel ging, dort seine Kleider in den Schrank hängte und den Schlüssel unter das Kopfkissen steckte, machte sich die Freundin, als er eingeschlafen war, die Gelegenheit zu nütze, aus dem Koffer des Anzuges 2100 Mark zu entwenden und unerkannt mit dieser Beute zu verduften.

* In die Ohle gesprungen. Am Sonntag, morgens um 10 Uhr, wurde am Ohlelaustieg eine 41-jährige Schneiderin aus dem Grundriss Königsgräber Straße 12, tot aus der Ohle gefoltert. Vermutlich hat sie am 29. August Selbstmord verübt, da am genannten Tage Kleidungsstücke auf dem Polizeirevier abgegeben wurden.

* Zusammenstoß eines Autos mit der Straßenbahn. Sonntag, gegen 16 Uhr, stieß ein von einer Dame gesteuertes Auto mit einem auswärtigen an der Ede-Wingenz- und Trebnitzer Straße mit der Straßenbahn so heftig zusammen, daß die Dame durch Glaszerbrechen der zertrümmerten Scheibenscheibe schwere Schnittwunden am Gesicht und an den Händen erlitt. Von zwei Herren, die mit dem Auto saßen, erlitt der eine ebenfalls Schnittverletzungen. Während der zweite heil davonkam, wurde der Kranke nach dem Georgen-Krankenhaus gebracht, das Auto mußte abgeschleppt werden.

* Nächtlicher Heberfall auf ein Fräulein. Einen dreifachen Heberfall auf eine Stütze führten in der Nacht zu Sonntag drei unheimliche Männer in der Zwingerstraße aus. Als das in der Zwingerstraße 2 wohnende Fräulein um 3 Uhr nach Hause kam, trafen sie der Führer einer Kleintrafifibrosche und zwei Männer ein an der Straße stehendes Auto und führten dann los. Während der Fahrt suchten die Männer das Fräulein zu vergewaltigen. Da sie aber heftig zur Wehr setzte, glückte ihnen ihr Vorhaben nicht, weshalb sie das Fräulein in der Stroblener Straße aus dem Auto hinauswarfen, so daß sie in den Straßengraben stürzte und tiefen Neagen litt. Während der Fahrt hatten ihr die Männer eine Geldtasche mit 31 Mark gestohlen.

Zum 25 jährigen Bestehen der Ortsgruppe Hartlieb der SPD.

Am 3. September 1903, kurz nach der Volksratswahlwahl sprach der Stadtverordnete Heiman in Breslau, zurzeit in Pilsau, in einer Versammlung über „Sozialdemokratie und den Wert der politischen Organisation“ im Dorort Hartlieb. Nach Schluß der Versammlung traten eine größere Anzahl der Besucher der Partei als Mitglieder bei und wurde damit der Bezirks-Hartlieb des Sozialdemokratischen Vereins Breslau gegründet.

Dieses Dorf, schon damals eine alte und getreue Hochburg der Partei, wurde dadurch führend in der Arbeiterbewegung der südlichen Landkreise, denn außer den Nachbardörfern Krietern und Klettendorf wurde das ganze Hinterland bis an die Kreise Schweidnitz, Kimpfisch, Strehlen und Ohlau bearbeitet.

Begünstigt durch die Möglichkeit der Benutzung eines Lokals, in dem wir ungehindert Versammlungen abhalten konnten, war es bald möglich, die Zahl der Mitglieder zu steigern, besonders in Hartlieb und Krietern, während in Klettendorf durch den wirtschaftlichen Druck der konservativen Leitung der Zuderfabrik schwerer Boden zu gewinnen war. Denn wer nur im Verdacht stand ein Koter zu sein oder sich erlaubte, die „Volksmacht“ zu lesen, lag zuchtlos auf der Straße.

1905 wechselte der Besitzer des Lokales und der Nachfolger, entzog uns unter dem Druck der Polizei die Versammlungsmöglichkeit. Nun entbrannte ein langer, aber zäher Kampf um die hiesigen Lokale. Denn die Arbeiter, zum großen Teile aus dem Bauergewerbe, verhängten den Boykott und jeden Sonntag standen zahlreiche Posten auf den Straßen, um über seine Durchführung zu wachen. Aber auch jeden Sonntag waren die drei Dörfer von der Polizei überschwemmt, die mit geladenen Revolvern unsere Posten verjagten, die schließlich verhaftet und mit Geld- und Freiheitsstrafen bestraft wurden. Unsere Versammlungen und Besprechungen hielten wir während des Boykotts in einem Schuppen ab, den uns der brave Genosse Härtel-Hartlieb ständig zur Verfügung stellte.

Schließlich mußten aber die Gastwirte klein beigeben. So konnten im Sommer 1907 der verdorbene Genosse Schölich wie der Genosse Schüh in einer Rieserversammlung in Klettendorf zu ihren Wählern sprechen.

Trotz der harten und langwierigen Kämpfe am Orte hatten sich unsere Genossen immer zahlreich an der ländlichen Agitation beteiligt und jeden Monat wurden tausende von Landboten, Flugblättern, alte „Volksmägen“ und Kalender auf das Land gebracht. Besonders die Arbeiterradfahrer stellten sich vorbildlich in den Dienst der Sache.

Der Erfolg blieb nicht aus. Die Zahl der Mitglieder stieg auf über 300 und auch in den anderen Dörfern wurde eine Anzahl Genossen gewonnen, besonders in Koberwitz, Wittschlitz, Wittschlitz, Pöschelau, Marii Bohrau usw.

Lokale konnten wir auf dem flachen Lande dank des Einflusses der konservativen Amtsvorsteher nur ganz selten erhalten. Wo es der Fall war, mußte entweder der Gastwirt wandern oder zu Kreuze kriegen. Denn Strafen und Maßregelungen hagelte es nur so. Daher hielten wir viel Versammlungen unter freiem Himmel ab, was bei den Winterwahlen 1907 und auch 1912 für die aufmerksamen Wähler oftmals schwere Erkrankungen mit sich brachte.

1906 war der Sozialdemokratische Verein Breslau (Land)-Neumarkt gebildet worden und die Mitglieder aus dem Ortsverein Breslau ausgegliedert. Die Hottentottenwahlen 1907 brachten auch dem Landkreise einen Stimmenverlust, aber der Aufstieg der Ortsgruppe wurde nicht unterbrochen. Nicht nur Männer traten zahlreich der Partei bei, nein, auch Frauen gewannen wir, und ähnlich wie in Breslau mußten auch bei uns Frauenabende abgehalten werden, die sich immer mehr einbürgerten.

Bei den Wahlen 1912 stellte die Ortsgruppe Hartlieb eine sehr große Anzahl Wahlkontrolleure, um endlich auf dem flachen Lande gesetzliche Wahlen zu ermöglichen. Das aber ging dem damaligen königlichen Landrat Wiselhaus, jetzt Großagrarier in Schönitz-Gantzh, gegen den Strich, und durch eine, dem Wahlgesetz widersprechende Anordnung an die Wahlvorsteher (gewöhnlich Rittergutsbesitzer), wollte er die Kontrolle unmöglich machen.

Das ließen sich aber unsere Genossen nicht gefallen und verlangten Innehaltung des Wahlgesetzes, wurden aber dafür von den Wahlvorstehern aus dem Wahllokal gewiesen, z. B. in Herzberg, in Jachshörsau, in Buschlowa usw. Nachrich in Buschlowa ließ unsere Genossen sogar durch seine 20 Krächte gewaltsam aus dem Wahllokal entfernen und die armen Leute wurden dann für ihre Treue zur Partei zu insgeheim 8 Monaten Gefängnis verurteilt.

Langjähriger Kandidat zum Reichstage war der Genosse Schüh, 1912 wurde es der Genosse Schölich, zum Landtage Schüh und Schölich. Es war uns aber unter dem damaligen Wahlrecht nicht möglich, ein Mandat zu erringen. An den Landtagswahlen beteiligte sich der Landkreis erst 1907, doch schon 1912 konnten wir eine größere Schar von Wahlmännern der SPD.

mustern, ohne aber an der Wahl der beiden Konservativen etwas ändern zu können.

Anders war es bei den Gemeindevahlen. Denn obgleich auch hier durch das Dreiklassenstimm und die öffentliche Stimmabgabe der Erfolg sehr erschwert war, wurde doch schon 1906 der Genosse Härtel in Hartlieb in der dritten Klasse gewählt. Auch in dem Willenort Krietern gelang es nach schweren Kämpfen den Genossen Srowig in das Gemeindepament zu wählen, während in Hartlieb bald noch die Genossen Hoppe, Häupl und später auch Gottwald einzogen und wir somit die ganze dritte Abteilung beherrschten. Dagegen war es in Klettendorf, das jetzt eine Zweidrittel-Mehrheit aufweist, vor dem Kriege nicht möglich, etwas zu erreichen.

Die „Volksmacht“ wurde von einigen Genossen schon seit 1901 gelesen. 1903 stieg die Zahl der Leser so, daß ein Kolporteur erforderlich wurde. Zuerst war es Genosse Hermann Jahn, später Genosse Kanter. Jetzt ist die Zahl der Leser schon so hoch gestiegen, daß für jedes der drei Dörfer ein besonderer Kolporteur erforderlich ist.

Gewerkschaftlich war unser „Dreiklassenbund“, wie er von dem damaligen Redakteur Tschöner Müller her getauft wurde, immer vorbildlich, denn die zahlreichen Bauarbeiter hatten sich schon frühzeitig organisiert. Aber auch die Proleten der Zuderfabrik fanden langsam den Weg zum Verbande, erst heimlich und vereinigt, später aber ziemlich zahlreich. Doch trat kurz vor dem Kriege wieder ein Rückschlag ein, da die führenden Kollegen den Ablehnschein erhielten. Jetzt aber sind bis zu 30 Prozent organisiert.

Schon im Jahre 1903 hatten sich die zahlreichen Arbeiter-Radfahrer auf Veranlassung des Genossen Giesmann dem Radfahrerbund „Solidarität“ angeschlossen. 1907 wurde in Klettendorf die 3. Abteilung der Freien Turnerschaft Breslau gegründet und waren es die Genossen Redakteur Wolff, Schramm und der jetzige Gemeindevorsteher Kluge in Koberwitz, die sich besonders für den Turnbetrieb einsetzten.

1911 gründeten die zahlreichen langesreudigen Genossen den Arbeiter-Gesangverein „Seid einig“, der sich schon nach kurzem Bestand einen guten künstlerischen Ruf eroberte. Auch die Arbeiterjugend konnte 1912 ins Leben gerufen werden und entwickelte sich gut. Doch schloß die Gruppe im Kriege ein und ist erst 1926 wieder zu neuem Leben erwacht.

1919 fanden sich auch die Arbeiter-Fußballer zusammen, und der Verein Breslau-Süd hat sich in der Arbeiterportbewegung einen guten Namen als fairer Kämpfer erworben. Die Freidenkerbewegung — die ersten Kirchenaustritte erfolgten 1904 — hat sich auch bei uns sehr gut entwickelt und die Volksfürsorge hat schon früh viele Verfallene aufgenommen, so daß sie jetzt mit zu den besten Bezirken gehört.

Der Konsum- und Sparverein „Vorwärts“ konnte schon 1912 das erste Lager in Hartlieb errichten, während 1925 Klettendorf mit dem Lager 15 nachfolgte. Leider verfiel gerade in dieser so wichtigen Frage ein Teil der organisierten Arbeiterkraft, und für die Frauen unserer Dörfer ist es wahrlich kein Ruhmesblatt, daß sie nicht nur dem bürgerlichen Konsum nachlaufen, sondern auch die zahlreichen Bändler unterstützen, die oftmals unsere Gegner sind.

So sind die 25 Jahre vorübergegangen in Leid und Freud. So mancher brave Genosse und Mitstreiter, der hervorragend in der Arbeiterbewegung der drei Dörfer tätig war, schlummert schon unter dem grünen Rasen. So der Metallarbeiter Karl Schwarz, der 1905 von der Straßenbahn tödlich verletzt wurde, der Maurer Erich Häupl, den mit vielen anderen der Weltkrieg als Opfer forderte und der Bauarbeiter Ludwig Wrosel, ein selten braver Kämpfer, der 1924 beim Bau der Gemeindefabrik in Klettendorf tödlich verunglückte. An ihre Stelle sind neue Mitstreiter getreten, die mit den übrigen Allen das rote Banner im Dreiklassenbund aufrechterhalten zum Wohle der Arbeiterkraft. So wird und soll es auch bleiben.

Aus Anlaß ihres 25jährigen Jubiläums veranstaltet die Ortsgruppe Hartlieb der SPD, unterstützt von den freien Gewerkschaften und vorgeannten Vereinen am 16. September dieses Jahres ein Volksfest, zu dem die umliegenden Ortsgruppen der SPD, wie auch die Brudervereine eingeladen sind und auch schon zum großen Teile ihre Zusage mitteilten, so daß wir auf einen guten Besuch rechnen können.

Ein großer Umzug durch Hartlieb und Klettendorf bis zum neuen Sportplatz und der neu eingeweihten Turnhalle, in welchem die einzelnen Vereine besondere Gruppen, wie auch die Gewerkschaften ihre historischen Trachten und Embleme mitführen, soll zugleich eine Demonstration der Arbeiterkraft werden. Reichstagsabgeordneter Karl Mache-Breslau wird in einer Ansprache die Bedeutung des Tages behandeln.

Auf dem Sportplatz werden Wasserföhre der Arbeiterfänger zu Gehör gebracht. Die Arbeiter-Jugend wird ihre Tänze und Spiele aufführen, die freien Turner Leichtathletik betreiben und ihr Können am Barren und Red zeigen, um zum Schluß mit den Arbeiter-Radfahrern gemeinsam Pyramiden bei bunter Beleuchtung zu stellen. Die Radfahrer werden aber auch noch ihre

Kunst im Reigenfahren beweisen und viele auswärtige Besucher der Radfahrer, Sänger, Turner wie Jugend werden mit dem hiesigen Wettstreit im fröhlichen Spiel.

Die Breslauer Kinderfreunde werden den zahlreichen Kindern unserer Arbeiterkraft neue Spiele und Tänze lernen, zwischen den beiden Rivalen im Fußballspiel, Südost 1 Klettendorf und B.F.B. 1 Ostschin wird ein Fußballkampf ausgetragen, das Reichsbanner wird den Besuchern seine Trefflichkeit im Schießen zeigen und zum Schluß wird ein großes Feuerwerk im Lampion- und Fackelzug der Kinder unter Musikbegleitung den Tag beschließen.

Die Arbeiter-Samariter haben sich wie immer in den Dienst der Sache gestellt und für das leibliche Wohl für Speise und Trank sorgt zu mäßigen Preisen der Arbeiter-Konsum- und Sparverein „Vorwärts“.

Darum bitten wir alle organisierten Arbeiter von hier wie der Umgegend, das Reichsbanner wie alle die Brudervereine zum 16. September recht zahlreich in Klettendorf zum Volksfest zu erscheinen.

Neu-Breslau

Hartlieb. Unsere fällige Mitgliederversammlung findet Mittwoch, den 5. September, abends 8 Uhr, im Lokal von Kramer statt. Neben einer reichhaltigen Tagesordnung hat Genosse Schiffer das Referat des Abends übernommen.

Sundfeld. Geflügel-diebe bei der Arbeit. In der Nacht vom 30. zum 31. August erbrachen Diebe die Stallungen der katholischen Pfarrei und entwendeten daraus 35 Hühner und 6 Gänse.

Kreis Neumarkt

Schmolz. Aus dem Zuge gesprungen ist am Sonntag abend gegen 12 Uhr der Arbeiter Florian Bednarek auf Kruppamühle in Oberschlesien in der Nähe der Station Schmolz. Er kam aus der Heilanstalt Hohenwiese zurück. Nach Anblick seiner Freunde ist er geistesgestört und hat in der Heilanstalt mehrfach Selbstmordabsichten geäußert. Der Zug hielt sofort nachdem die Notbremse gezogen war. Man fand Bednarek auf der Strecke mit schweren Verletzungen am Kopf und einem gebrannten Arm, aber noch lebend vor. Man nahm ihn in den Zuge mit bis nach Schmolz und übergab ihn dort einem Arzt.

Schmolz. Morgen Dienstag, 4. September, findet bei Kabin unsere fällige Mitgliederversammlung statt. Redner wird noch bekannt gegeben.

Mattsch a. D. Wir kommen Dienstag, den 4. September, in Lokal „Zur Provinz“ zu einer Mitgliederversammlung zusammen. Beginn 8 Uhr. Als Referent erscheint der Genosse Schiffer.

Aus Schlesien

Piegnitz. Skelettfunde wurden bei Maurerarbeiten neben der Pfaffenruft gemacht. Bei Umbauarbeiten beim Wäckermeister Seingelmann fand man einen Grabstein aus dem Jahre 1564.

Piegnitz. Die Ehrenpatenschaft über die als neuntes Kind geborene Tochter des hiesigen Möbelmachers Bruno Sobotta hat der Oberbürgermeister übernommen.

Pollwitz. Unbedachte Voricht. Gutsbesitzer Schmidt aus Heintendorf hatte sich in ein Spiritusgeschäft begeben. Als er das Hinten eines Autos hörte, eilte er rasch aus dem Laden, wurde aber von dem Koffiziel des bereits nahen Autos erfaßt und so unglücklich überfahren, daß er erhebliche Verletzungen erlitt.

Hirschberg. Die Liebe der Pharmazeutin. Der 18jährige Sohn eines hiesigen Beamten liebte eine 25jährige Gehilfin die ihres Zeichens Pharmazeutin ist. Ihre Liebe war so groß, daß sie den Jüngling dieser Tage zu einem Auszug nach Prag im Auto zu überreden wußte, und, da der Ritter ihres Herzens mittellos war, auch großzügig die Fahrtkosten bestritt. Das liebeselige Pärchen ist nach nicht zurückgekehrt.

Hirschberg. Wilde Zerstörungswut. Die Polizeiverwaltung hat 50 Mark Belohnung für die Ermittlung der Urheberinnen ausgesetzt, die in der letzten Zeit mehrfach die Gaslaternen der Straßenbeleuchtung zertrümmert haben.

Kauffung. Viele Champignons werden hier auf Wiesen und Viehweiden gefunden.

Lauban. Gefährlicher Fund. In Bertelsdorf fand ein Hausbesitzer hinter dem Schornstein auf dem Wägeboden in einem Büchsele bürren Gefaßes versteckt eine Eierhandgranate.

Opyeln. Verhängnisvolle Notlandung. Der tschechische Flieger Wiberl mußte infolge Motordefekts auf dem Fluge nach Wartschau notlanden und stürzte ab, als er einer Hochspannungsleitung ausweichen wollte. Er kam mit leichten Verletzungen davon, während das Flugzeug zertrümmert wurde.

Familien-Anzeigen

Deutscher Holzarbeiter-Verband
Am 31. August verstarb unser Freund und
Verbandskollege, der Tischler
Franz Kessler
im Alter von 73 Jahren. 2684
Ein ehrendes Andenken bewahren ihm
Die Mitglieder der Verbandsstelle Breslau.
Beerdigung: Montag, 3. September, nachm. 3 Uhr
von der Halle des St. Nikolai-Friedhofes in Cosel.

Verband der Nahrungsmittel- u. Getränkearbeiter.
Nach langem, schwerem Leiden verstarb in der
Nacht vom Donnerstag zum Freitag unser langjähriges
Mitglied, der Kollege
Christian Frach.
Ein ehrendes Andenken bewahren ihm
Die Mitglieder der Ortsgruppe Breslau.
Beerdigung: Montag, nachm. 3 Uhr, von der
Halle des Neuen St. Marienfriedhofes, Bohmer
Straße — Trauerhaus: Klosterstr. 99 (Hinterhaus).

Verlobungsanzeigen
sowie alle anderen Familienanzeigen
bestellen Sie am besten bei der
Volksrecht Buchhandlung
Breslau II, Eisenstraße 4-6

Hut-Schurz eröffnet
Schmiede-
brücke 17/18
Die Umbauten bieten
der Breslauer Damenwelt
eine zeitgemäße Einbaustärke
moderner Damenhüte
Unsere Ateliers unter Leitung
erfahrener Direktoren
vereinigten den Geschmack von
Paris-Wien-Berlin
wobei den Breslauer Verhältnissen
Rechnung getragen
die neuesten Modestoffungen
zu überraschend
billigen Preisen zur Schau stehen.
Jeder Käufer als
Geschenkgabe
eine
Mode-Artikel

**Das billige
gute Romm:**
Rud. H. Bartsch: 2.00
Im Südhauch Ln.
Renard: 2.00
Die Fahrt ohne Fahrt Ln.
Volksrecht-Buchhandlungen
N. Graupensir. 5, N. Taschensir. 11, Flursir. 4.

Parteilreunde
kauft an Bahnhöfen,
verlangt in Hotels,
Restaurants, Cafés
stets die
Volksrecht

Kaufgelude
Futterreste
Watte, Jute usw.
kauft zu höchsten Preisen
H. Scholz, Gerrenstraße 12
Jede Nähmaschine
kauft zu höchsten Preisen
Gräbiger Straße 43 pt. 1.

Kleine Anzeigen
sind komplexe gezielte ein-
malige Anzeigen von Ver-
kauf, Kauf, Miet, u. a.
nur von Privat, Post
3. Wienstraße, Letzt 4. Wienstraße
Gebrauchter Strauß, wüßte
Flugabwehr, Flugzeug,
Lohn, Ringe, verläßt, u. a.
Neumann, Gräbigerstr. 32
Klappwagen (Stemador)
gut erhalten, zu vert. Camille
Waltherstr. 47.

Carl Adamy
Breslau, platz 7
Die Volkswacht als Einheitsgröße
Von Dr. Max Apel.
Schreibungen werden aus der Gräbigerstr. 12
ausgegeben. Preis 1.00. Bestellungen an den hiesigen Kolporteur.